



jahresbericht  
dortmunderstatistik 2011

wirtschaft





jahresbericht  
dortmunder**statistik** 2011

wirtschaft

### Impressum

<b>Herausgeber</b>	Stadt Dortmund, Fachbereich Statistik, 44122 Dortmund, 11/2011
<b>Redaktion</b>	Ernst-Otto Sommerer (verantwortlich), Berthold Haermeyer
<b>Produktion</b>	Ulrich Böttcher
<b>Satz</b>	Vera Lagemann
<b>Layout</b>	Gerd Schmedes, Gabak Solutions, Grafische Konstruktionen, Dortmund
<b>Kontakt</b>	InfoLine (0231) 50 - 2 21 24, Telefax: (0231) 50 - 2 47 77
<b>eMail</b>	daten@stadtdo.de
<b>Internet</b>	<a href="http://www.statistik.dortmund.de">www.statistik.dortmund.de</a>

**Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.**

Impressum	4
Inhaltsverzeichnis	5
Erläuterungen	7

**WIRTSCHAFT:**

<b>ARBEITSPLÄTZE</b>	11
• Erwerbstätige, Unternehmen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach Wirtschaftsbereichen und sonstigen Merkmalen, geringfügig Beschäftigte, Einpendler, offene Stellen	
<b>LEISTUNGSDATEN</b>	16
• Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen, Arbeitsvolumen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Umsatzsteuerstatistik, Verbrauchsdaten	

**ARBEITSMARKT:**

<b>STRUKTURDATEN</b>	22
• Bevölkerung nach Alter, Staatsangehörigkeit, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltsgröße, Einkommen und PKW-Besitz	
<b>ERWERBSTÄTIGKEIT</b>	26
• Erwerbspersonen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Auspendler, geringfügig Beschäftigte, kleinräumige Verteilung SV-Beschäftigter	
<b>ARBEITSLOSIGKEIT</b>	32
• Arbeitslose insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Langzeitarbeitslose, Leistungsempfänger, Kleinräumige Verteilung	

**FOCUS:**

• Der Dienstleistungssektor	41
• Ausgewählte Branchen	42
• Pendler	43
• Verkehr und Transport	44
• Bautätigkeit	45
• Schulen	46
• Hochschulen	47
• Berufskollegs	48
• Neue Medien	49
• Attraktivität	50
• Einkünfte	51
• Kommunale Finanzen	52
• Meinungsbilder	53
• Städtevergleich	54
Quellennachweis	55



## INHALT UND AUFBAU

Die Kapitel des Jahresberichtes Wirtschaft sind gegenüber den Vorjahren unverändert geblieben. Es beginnt unter der Überschrift „Wirtschaft“ mit der Beschreibung des Arbeitsplatzangebots und der wirtschaftlichen Leistungsdaten. Dem folgt der Abschnitt „Arbeitsmarkt“ mit Informationen zur Struktur der Dortmunder Bevölkerung, zu ihrer Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit. Unter dem Stichwort „Focus“ werden im letzten Teil einzelne Aspekte, die Hinweise auf den Standort Dortmund liefern könnten, behandelt. Dabei werden punktuell auch Umfrageergebnisse einbezogen.

Der Aufbau der einzelnen Themen in den Abschnitten „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“ erfolgt nach einem einheitlichen Schema. Vorangestellt ist jeweils ein Datentableau für Dortmund. Dabei handelt es sich um Zeitreihen, in der Regel der Jahre 2000 sowie 2004 bis 2010. Die jeweils zweite Seite bietet eine grafische Aufbereitung einzelner Punkte für Dortmund. Ergänzend zur Längsschnitt-Betrachtung finden sich zwei weitere Seiten zum Vergleich Dortmunds mit Bund und Land einerseits sowie zehn Großstädten und dem Umlandkreis Unna andererseits. Konkrete Zahlenwerte finden sich nur für Dortmund, der Querschnittsvergleich beschränkt sich auf grafische Darstellungen. Die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Dortmunderinnen und Dortmunder sind zusätzlich auch kleinräumig auf der Basis Statistischer Bezirke dargestellt. Die „Focus“-Themen beschränken sich im Gegensatz zu den ersten Abschnitten auf jeweils eine bis zwei Seiten mit meist kurzen tabellarischen Angaben und einigen Grafiken zur Längs- und/oder Querschnittsbetrachtung.

### DATENLAGE

Daten zur Wirtschaftsstatistik beziehen sich vielfach auf die Gesamtstadt, in den letzten Jahren sind aber eine Reihe kleinräumiger Datenaufbereitungen hinzu gekommen. Zu nennen sind hier in erster Linie die Daten zur Arbeitslosigkeit und Beschäftigung, die von der Bundesagentur für Arbeit vielen Städten - gegen Entgelt - teilerhoben zur Verfügung gestellt werden, aber auch etwa die ebenfalls kostenpflichtige kleinräumige Einkommensteuerstatistik, ein Kooperationsprojekt des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW (seit 2009: IT.NRW) mit rund 30 Städten.

Der Zugang zu den Daten ist in den letzten Jahren mit dem Ausbau des Internets wesentlich erleichtert worden. Was vor nicht langer Zeit noch aus Statistischen Jahrbüchern übertragen oder in den einzelnen Städten abgefragt werden musste, kann - auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten -, heute zu großen Teilen aus Datenbanken online abgerufen werden. Beispielhaft ist hier die Landesdatenbank NRW, aber auch die neue Regionaldatenbank des Statistischen Bundesamtes mit ihren laufend erweiterten und aktualisierten Angeboten. Sie bieten dem Kunden ein leistungsstarkes und leicht zu erschließendes Datenspektrum. Durch die bundesweite Datenbank ist durchgängig ein entsprechend bundesweiter Städtevergleich möglich. Auch die vielen gedruckten Veröffentlichungen der Amtlichen Statistik sind in den letzten Jahren größtenteils auf Online-Lieferungen umgestellt worden, was der Aktualität dient und die Weiterverarbeitung leichter macht.

Auch die Bundesagentur für Arbeit erweitert ihr Datenangebot kontinuierlich, so dass umfassende Analysen zur Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auch in tiefer regionaler Gliederung ohne aufwändige Sonderauswertungen möglich sind.

Die allermeisten Daten liegen zeitnah, also mit allenfalls wenigen Monaten Zeitverzug vor. Das gilt leider nicht für die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die für die Betrachtung der lokalen Wirtschaft von großer Bedeutung sind, aber aufgrund hoher methodischer Anforderungen jeweils nur für das Vor-Vorjahr bereit gestellt werden können. Es gilt aber zu bedenken, dass Ziel des Berichtes die Beschreibung von Strukturen und ihrer Entwicklung ist. Diese Entwicklungen verlaufen meist nicht abrupt, sondern über längere Zeiträume. Eine zeitnahe Programmevaluation oder eine lokale Konjunkturberichterstattung ist im Rahmen dieser Berichterstattung nicht möglich.

Ein letzter Punkt schließlich: die Datenqualität. Naturgemäß wird die Qualität einer Statistik am Anfang, bei der Datenerfassung bestimmt. Und in der Wirtschaft, wie in anderen Bereichen im übrigen auch, ist nicht vorweg pauschal zu unterstellen, dass allen meldepflichtigen Stellen die Notwendigkeit exakter und fehlerfreier Angaben einsichtig und wichtig ist. Auch bei Stichprobenerhebungen wie dem Mikrozensus und bei den revidierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist man vor Überraschungen nicht gefeit. Es sind also nicht alle ermittelten Zahlen im naturwissenschaftlichen Sinne „richtig“. Aber sie spiegeln sehr wohl „wahre“ Tendenzen und Relationen wider, so dass sie als Basis für Konzepte und politische Entscheidungen Verwendung finden können.



# wirtschaft

ARBEITSPLÄTZE	11
LEISTUNGSDATEN	16



DORTMUND IN ZAHLEN

Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Abb. 1

Merkmal	1990	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Erwerbstätige am Arbeitsort <sup>1)</sup>	275.600	278.100	289.100	289.900	293.300	297.500	300.500	
SV-Beschäftigte am Arbeitsort <sup>2)</sup>	202.996	197.214	188.919	185.310	189.022	194.965	198.500	200.352
SV-Besch. in % der Erwerbstät.	73,7%	70,9%	65,3%	63,9%	64,4%	65,5%	66,1%	
Betriebe mit SV-Beschäftigten		12.110	11.779	11.749	11.996	12.120	12.292	12.229
SV-Beschäftigte/Betrieb		16,3	16,0	15,8	15,8	16,1	16,1	16,4

Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren

Abb. 2

Merkmal	1990	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Land-/Forstwirtschaft	1.600 0,6%	1.600 0,6%	1.400 0,5%	1.300 0,4%	1.300 0,4%	1.300 0,4%	1.500 0,5%	
Produzierendes Gewerbe	88.400 32,1%	57.400 20,6%	46.500 16,1%	45.700 15,8%	45.500 15,5%	45.300 15,2%	46.600 15,5%	
Dienstleistungen	185.600 67,3%	219.200 78,8%	241.200 83,4%	242.900 83,8%	246.500 84,0%	250.900 84,3%	252.400 84,0%	

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

Abb. 3

Merkmal	1990	2000	2005	2006	2007	2008 <sup>7)</sup>	2009	2010
Land-/Forstwirtschaft	1.164 0,6%	1.135 0,6%	910 0,5%	866 0,5%	868 0,5%	102 0,1%	98 0,0%	101 0,1%
Produzierendes Gewerbe	76.523 37,7%	52.868 26,8%	38.947 20,6%	38.096 20,6%	37.950 20,1%	39.263 20,1%	39.235 19,8%	38.632 19,3%
Dienstleistungen	125.275 61,7%	143.200 72,6%	149.050 78,9%	146.340 79,0%	150.179 79,5%	155.546 79,8%	159.167 80,2%	161.617 80,7%

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach sonstigen Merkmalen

Abb. 4

Merkmal	1990	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Unter 30 Jahre	67.021 32,1%	46.060 23,4%	39.444 20,9%	39.959 21,6%	42.243 22,3%	42.195 21,6%	41.881 21,1%	42.229 21,1%
30 bis unter 50 Jahre	100.208 48,0%	113.420 57,5%	105.720 56,0%	104.551 56,4%	102.586 54,3%	105.869 54,3%	106.497 53,7%	104.881 52,3%
50 Jahre und älter	41.692 20,0%	37.734 19,1%	43.755 23,2%	40.800 22,0%	44.193 23,4%	46.901 24,1%	50.122 25,3%	53.242 26,6%
Frauen	81.914 40,4%	84.195 42,7%	85.021 45,0%	84.006 45,3%	85.574 45,3%	89.007 45,7%	91.865 46,3%	91.852 45,8%
Ausländer	12.257 5,9%	15.256 7,7%	13.531 7,2%	13.792 7,4%	13.949 7,4%	14.420 7,4%	14.860 7,5%	15.479 7,7%
Mit höherem Schulabschluss <sup>3)</sup>	13.899 6,8%	17.680 9,0%	19.562 10,4%	19.436 10,5%	20.192 10,7%	21.137 10,8%	22.069 11,1%	22.510 11,2%
Ohne abgeschl. Berufsausbildung	41.950 20,7%	29.847 15,1%	25.303 13,4%	24.386 13,2%	24.373 12,9%	25.395 13,0%	24.872 12,5%	25.099 12,5%
Teilzeitbeschäftigte		29.124 14,8%	33.311 17,6%	33.789 18,2%	35.823 19,0%	38.466 19,7%	39.747 20,0%	40.909 20,4%
Geringfügig Beschäftigte <sup>4)</sup>		29.918	40.368	42.959	43.536	43.986	44.874	45.244
... je 100 SV-Beschäftigte		15,2	21,4	23,2	23,0	22,6	22,6	22,6
Einpendler <sup>5)</sup>		75.145 38,1%	81.403 43,1%	78.387 42,3%	80.922 42,8%	84.826 43,5%	88.096 44,4%	89.675 44,8%
Offene Stellen <sup>6)</sup>	2.031	3.950	4.672	6.888	7.907	7.705	7.951	7.895

Fußnoten siehe Seite 12.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen<sup>7)</sup>

Abb. 5

Merkmal	1990	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bergbau						749 0,4%	454 0,2%	626 0,3%
Verarb. Gewerbe (ohne Bau)						23.666 12,1%	23.598 11,9%	22.746 11,4%
Energieversorgung						3.201 1,6%	3.215 1,6%	3.145 1,6%
Wasser, Abwasser, Abfall						1.278 0,7%	1.301 0,7%	1.333 0,7%
Baugewerbe						10.369 5,3%	10.667 5,4%	10.782 5,4%
Handel						28.628 14,7%	29.932 15,1%	29.844 14,9%
Verkehr / Lagerei						13.644 7,0%	13.610 6,9%	13.673 6,8%
Gastgewerbe						4.380 2,2%	4.410 2,2%	4.444 2,2%
Information und Kommunikation						9.603 4,9%	9.065 4,6%	8.449 4,2%
Finanzen / Versicherungen						11.369 5,8%	11.305 5,7%	11.142 5,6%
Grundstücks-/Wohnungswesen						2.216 1,1%	2.010 1,0%	1.764 0,9%
Freiberufl., wiss. u. techn. DL						11.121 5,7%	11.441 5,8%	11.825 5,9%
Sonst. wirtschaftl. DL						19.209 9,9%	19.117 9,6%	21.220 10,6%
Öffentliche Verwaltung						11.574 5,9%	12.283 6,2%	12.132 6,1%
Öffentliche und private DL						43.802 22,5%	45.994 23,2%	47.124 23,5%

Die Differenzierung der Wirtschaftszweige ist 2008 auf die neue Systematik (WZ2008) umgestellt worden. Sie weicht erheblich von der vorherigen Zuordnung (WZ2003) ab, so dass ein Vergleich mit den Vorjahren nicht sinnvoll und aussagefähig möglich ist.

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswert. Die Arbeitsgemeinschaft „Erwerbstätigenrechnung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat nach 1999 die Erwerbstätigenzahlen 2005 erneut revidiert und auch rückwirkend neu berechnet. Dabei sind insbesondere die Beschäftigten in Zusatzjobs (1-Euro-Jobs) eingeflossen. Die nunmehr vorgelegten Werte sind deshalb höher als bisher.

<sup>2)</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand jew. 30.06., ohne Berücksichtigung der geringfügig Beschäftigten, die lediglich aufgrund der Gesetzesänderung 1999 in die Statistik aufgenommen wurden.

<sup>3)</sup> Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

<sup>4)</sup> Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort Dortmund.

<sup>5)</sup> Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Einpendler.

<sup>6)</sup> Bei der Agentur für Arbeit gemeldete offene Stellen.

<sup>7)</sup> Seit dem zweiten Quartal 2008 erfolgt die Zuordnung zu den Wirtschaftszweigen nach einer neuen Systematik (WZ2008). Sie beinhaltet gravierende Änderungen gegenüber der vorherigen Zuordnung (WZ2003), so dass ein Vergleich mit den Vorjahren nicht möglich ist.

Quellen: AK Erwerbstätigenrechnung, IT.NRW (Landesdatenbank), Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

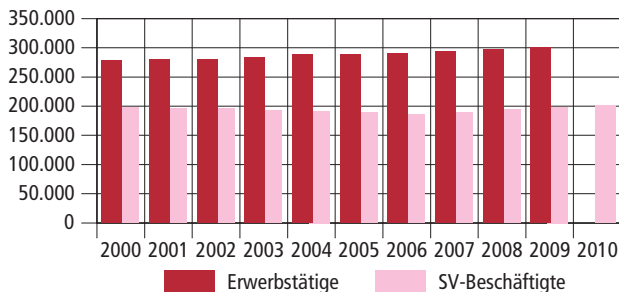
DORTMUND IN WORT UND BILD

Die Zahl der Arbeitsplätze in Dortmund entwickelt sich positiv. 2009 weist die Statistik erstmals seit den 60er Jahren mehr als 300.000 Erwerbstätige und Mitte 2010 erstmals seit 15 Jahren mehr als 200.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der geringfügig Beschäftigten in den letzten Jahren kaum weiter gestiegen (s. Abb. 1 und 4). Der Beschäftigtenzuwachs geht ausschließlich auf den Dienstleistungssektor zurück, im Produzierenden Gewerbe ist die Zahl der Beschäftigten nach zwei stabilen Jahren 2010 wieder gesunken. Der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten hat 2009 die 80 %-Marke überschritten. Bezogen auf alle Erwerbstätigen liegt dieser Wert mit 84,0 % (2009) sogar noch deutlich höher (s. Abb. 2 und 3).

Die Altersstruktur der Beschäftigten hat sich im letzten Jahr weiter zu Gunsten der über 50-Jährigen verschoben. Ein Viertel aller Beschäftigten gehören inzwischen dieser Altersklasse an. Der Frauenanteil an den Beschäftigten (45,8 %) ist im letzten Jahr nach einem Anstieg 2009 wieder auf das Niveau von 2008 gesunken, der Anteil nicht-deutscher Beschäftigter ist mit 7,7 % leicht gestiegen. Immer mehr Beschäftigte pendeln von auswärts zu ihrem Arbeitsplatz nach Dortmund, im letzten Jahr fast 90.000. Die Zahl der bei der Arbeitsagentur gemeldeten offenen Stellen liegt seit 2007 fast unverändert bei knapp 8.000. 2000 lag sie nur etwa halb so hoch (s. Abb. 4).

Erwerbstätige und SV-Beschäftigte\*  
Entwicklung 2000 bis 2010

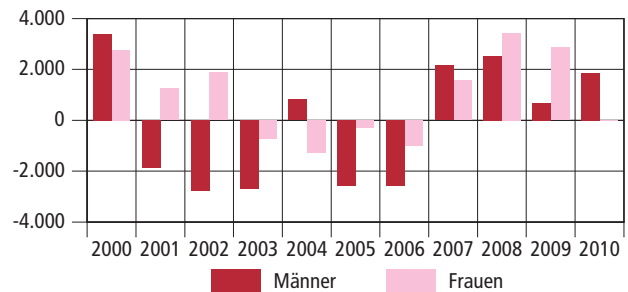
Abb. 6



\* Erwerbstätige insgesamt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte\* nach Geschlecht  
Jahressalden 2000 bis 2010

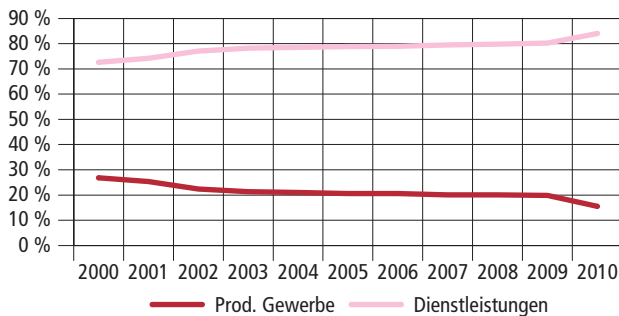
Abb. 7



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

Entwicklung der Wirtschaftssektoren\*  
2000 bis 2010 (in %)

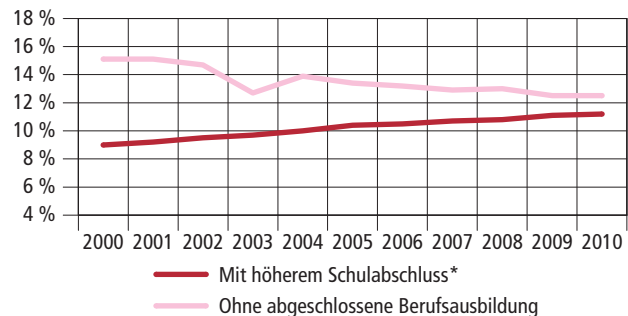
Abb. 8



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte nach Ausbildung  
Entwicklung 2000 bis 2010 (in %)

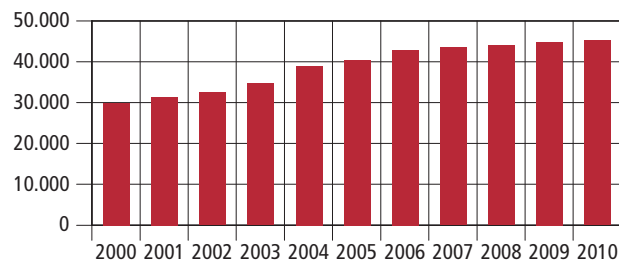
Abb. 9



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

Geringfügig Beschäftigte\*  
Entwicklung 2000 bis 2010 (in %)

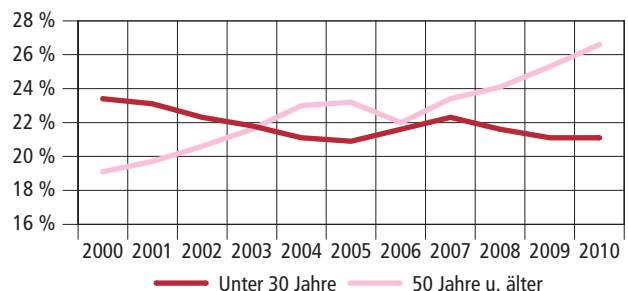
Abb. 10



\* Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort.

Unter 30- und über 49-jährige SV-Beschäftigte\*  
Entwicklung 2000 bis 2010 (in %)

Abb. 11



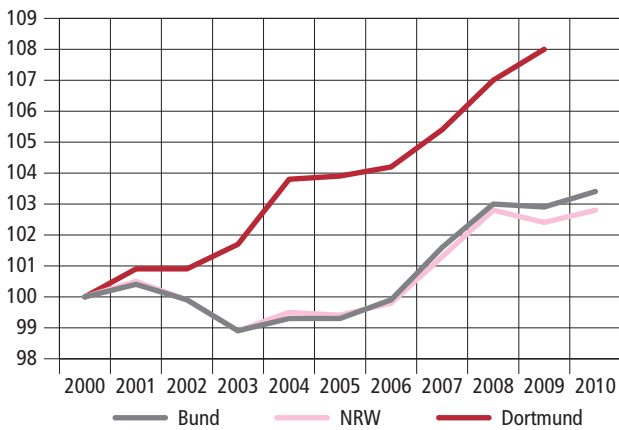
\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Erwerbstätigkeit hat sich seit 2000 in Dortmund im Vergleich zu Bund und Land positiv entwickelt. Bis 2009 ist die Zahl der Erwerbstätigen um 8 % gestiegen, in Bund und Land dagegen nur um etwa 3 %. Damit hat Dortmund im Vergleich zum Bund rund 13.000 Erwerbstätige „gewonnen“ (s. Abb. 12). Auch die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, lange auf dem Niveau von Bund und Land, hat sich in den letzten beiden Jahren deutlich positiv entwickelt: Während Dortmund knapp 3 % mehr SV-Beschäftigte aufweist als 2008, bleibt der Anstieg in Bund und Land unter einem Prozent (s. Abb. 13). Der Blick auf einzelne Wirt-

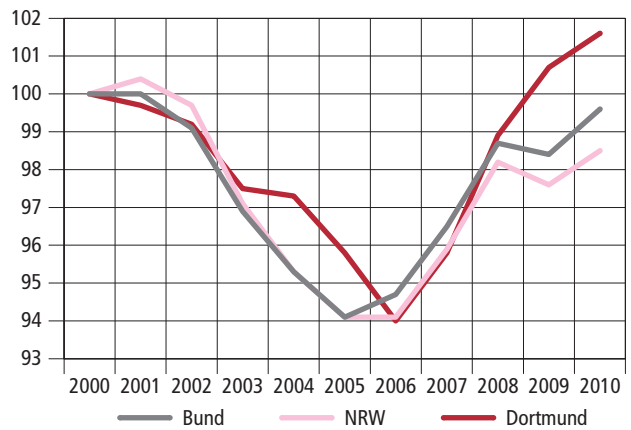
schaftsbereiche zeigt für Dortmund vergleichsweise niedrige Anteile von SV-Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe, dagegen sind Handel und insbesondere sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen stärker vertreten. Auch darin wird der Strukturwandel sichtbar (s. Abb. 14). Mit 12,5 % ist der Anteil der SV-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dortmund niedriger als in Bund und Land. Der Frauenanteil an den SV-Beschäftigten liegt mit 45,8 % im Bundesdurchschnitt, aber höher als in NRW (s. Abb. 15).

Erwerbstätige\* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 2000 = 100) Abb. 12



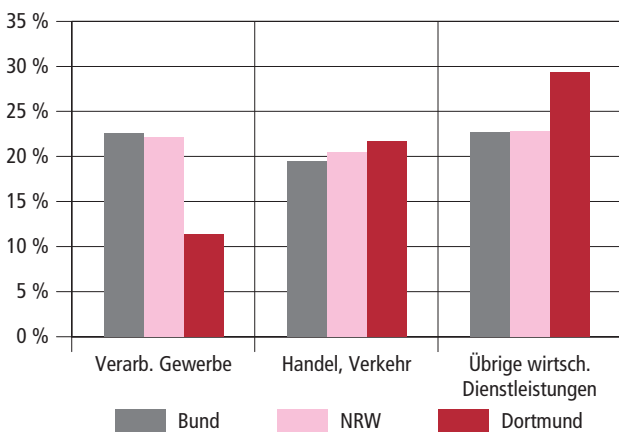
\* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte\* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 2000 = 100) Abb. 13



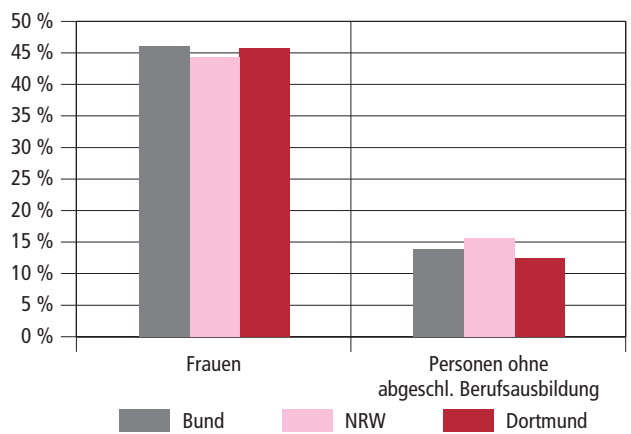
\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte\* nach Wirtschaftsbereichen 2010 Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 14



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte\* nach Geschlecht und Ausbildung 2010, Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 15



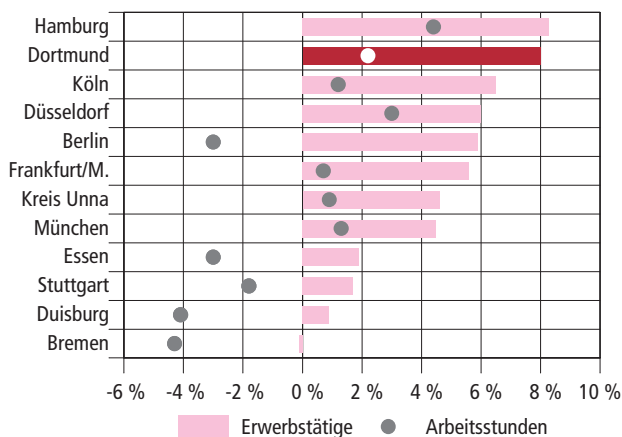
\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

## DER STÄDTEVERGLEICH

Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 2000 und 2009 fast überall gestiegen. Dortmund nimmt dabei eine Spitzenstellung ein: Um 8 % liegt die Zahl der Erwerbstätigen 2009 höher als zur Jahrtausendwende. Nur Hamburg schneidet mit einem Plus von 8,3 % noch etwas besser ab. Mit Zuwächsen von unter 2 % liegen die Ruhrgebietsstädte Essen und Duisburg neben Stuttgart und Bremen (hier ist die Zahl der Erwerbstätigen im Zeitvergleich sogar leicht rückläufig) am Ende der Rangfolge (s. Abb. 16). Im Mittel sind 2008 70,5 % der Erwerbstätigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anteil ist im Trend rückläufig, 2009 hat er sich aber stabilisiert. Mit Abstand am höchsten ist die Rate in Frankfurt/M. (78,7 %), Düsseldorf und Stuttgart folgen mit je knapp 74 %. In Dortmund ist er bei nur 66,1 %. Niedriger ist der Anteil nur noch im Kreis Unna. Vielleicht sind umgekehrt nicht zufällig der Kreis Unna (16,2 %) und die Stadt Dortmund (14,9 %) die Bereiche mit den höchsten Anteilen ausschließlich geringfügig Beschäftigter an den Erwerbstätigen. Der Mittelwert aller betrachteten Städte liegt hier bei knapp 10 % (s. Abb. 18). Das

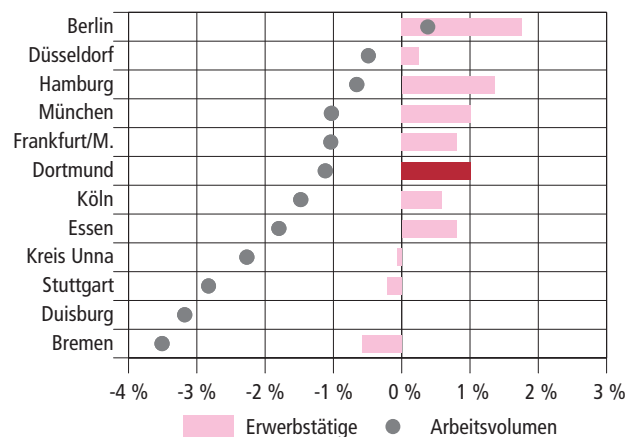
Arbeitsvolumen hat sich in allen Städten weniger günstig als die Erwerbstätigkeit entwickelt, die durchschnittliche Arbeitszeit pro Erwerbstätigem ist demnach seit 2000 gesunken. In Berlin, Essen, Stuttgart, Duisburg und Bremen ist 2009 sogar absolut weniger gearbeitet worden als 2000 (s. Abb. 16). Im „Krisenjahr“ 2009 ist das Arbeitsvolumen sogar in allen Städten mit Ausnahme Berlins rückläufig. Dortmund schneidet mit einem Minus von 1,1 % vergleichsweise günstig ab, verloren haben vor allem die Städte mit einem hohen Anteil produzierenden Gewerbes (Stuttgart, Duisburg, Bremen). Die Erwerbstätigenzahlen sind dagegen im Jahresvergleich stabil bis leicht positiv. Das gilt für Dortmund in besonderem Maße: nur in Berlin und Hamburg ist die Bilanz günstiger (s. Abb. 17). Die Qualifikation der Beschäftigten ist in den Städten sehr unterschiedlich: Während in München, Stuttgart und Frankfurt/M. jede/r vierte SV-Beschäftigte einen höheren Schulabschluss aufweist, liegt dieser Anteil in Dortmund unter 15 % und in Duisburg (11,7 %) und dem Kreis Unna (8,0%) sogar noch deutlich niedriger (s. Abb. 19).

Entwicklung Erwerbstätige und Arbeitsvolumen (2000/2009) im Städtevergleich **Abb. 16**



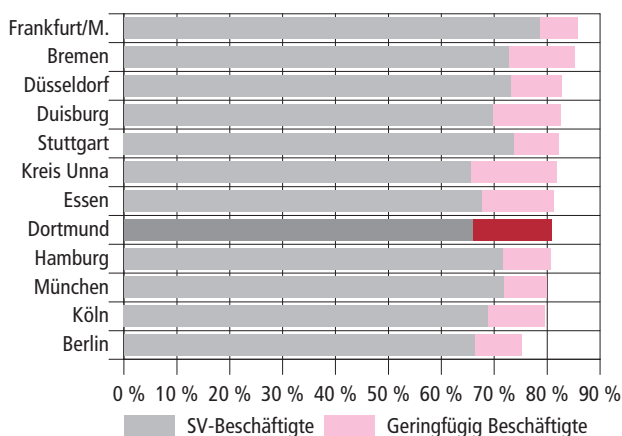
\* Jeweils am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

Entwicklung Erwerbstätige und Arbeitsvolumen (2008/2009) im Städtevergleich **Abb. 17**



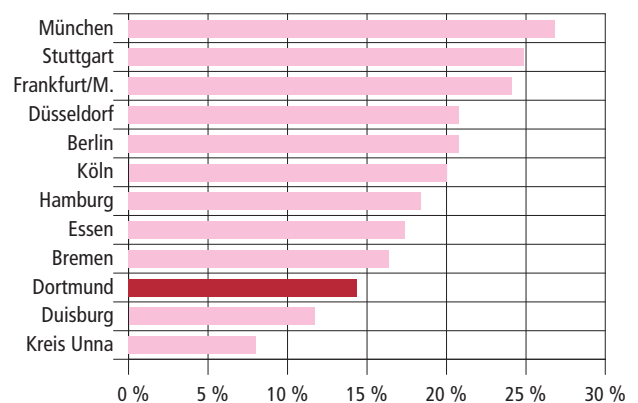
\* Jeweils am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

Anteil SV- und geringfügig Beschäftigter an allen Erwerbstätigen\* 2009 (in %) **Abb. 18**



\* Sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort, Erwerbstätige nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte mit höherem Schulabschluss\* 2010 (in %) **Abb. 19**



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule in % aller SV-Beschäftigten mit Angaben zum Schulabschluss.

DORTMUND IN ZAHLEN

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung<sup>1)</sup>

Abb. 20

Merkmal	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bruttoinlandsprodukt (Mio. Euro)	14.696	16.393	17.302	17.805	17.097	18.352	18.351	18.137
BIP je Erwerbstätigen (Euro)	52.835	57.913	59.905	61.583	58.967	62.563	61.681	60.356
Bruttowertschöpfung (Mio. Euro)	13.226	14.769	15.638	16.071	15.423	16.453	16.454	16.196
darunter Prod. Gewerbe	20,7%	21,2%	24,2%	25,9%	22,3%	23,9%	21,4%	18,9%
- Verarb. Gewerbe	12,1%	11,6%	12,4%	12,1%	13,4%	13,2%	13,1%	10,5%
- Baugewerbe	5,4%	4,6%	4,2%	3,8%	3,1%	2,9%	3,2%	3,3%
darunter Dienstleistungen	79,0%	78,5%	75,6%	73,9%	77,4%	75,8%	78,4%	80,9%
- Handel, Gastgew., Verkehr	23,9%	21,6%	20,2%	19,7%	20,9%	20,3%	21,5%	21,1%
- Unternehmens-DL <sup>2)</sup>	30,7%	31,1%	30,3%	29,9%	31,7%	31,7%	32,8%	33,7%
- Öffentliche und private DL	24,5%	25,8%	25,1%	24,3%	24,8%	23,9%	24,1%	26,1%
BWS je Erwerbstätigen (Euro)	47.550	52.139	52.761	55.590	53.193	56.090	55.307	53.898
darunter Prod. Gewerbe (Euro)	47.607	66.183	79.814	89.386	75.376	86.623	77.317	65.682
- Verarb. Gewerbe (Euro)	44.477	59.561	67.829	68.704	73.069	75.158	74.876	58.906
- Baugewerbe (Euro)	42.417	47.181	46.473	45.774	37.333	40.257	43.878	40.058
darunter Dienstleistungen (Euro)	47.686	49.502	49.251	49.219	49.160	50.619	51.475	51.900
- Handel, Gastgew., Verkehr (Euro)	39.935	41.385	40.915	41.278	41.916	43.093	44.828	41.969
- Unternehmens-DL (Euro) <sup>2)</sup>	71.188	72.337	72.009	69.860	66.943	69.416	70.362	75.534
- Öffentliche und private DL (Euro)	38.937	40.717	40.472	40.800	41.174	41.817	41.725	42.796
Arbeitsvolumen (Mio. Std.)	402,1	398,5	406,3	403,6	401,9	406,6	414,2	410,8
BWS/Arbeitsstunde (Euro/h)	32,89	37,06	38,49	39,82	38,37	40,47	39,73	39,43
dar. Prod. Gewerbe (Euro/h)	30,94	44,40	53,05	59,53	49,95	57,52	51,62	46,13
dar. Dienstleistungen (Euro/h)	33,59	35,60	35,58	35,83	36,08	37,14	37,52	38,28

Gewerbeanzeigen<sup>3)</sup> und Insolvenzen

Abb. 21

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Gewerbeanmeldungen	4.265	6.884	5.912	6.729	6.931	6.479	6.260	6.709
darunter Produzierendes Gewerbe	4.075	771	892	1.208	1.134	1.117	1.025	1.237
Gewerbeabmeldungen	3.220	4.476	4.427	4.747	5.022	4.992	4.914	5.134
darunter Produzierendes Gewerbe	2.808	395	491	677	836	771	642	701
Unternehmensinsolvenzen <sup>4)</sup>	218	461	398	380	350	398	403	445
- betroffene Arbeitnehmer	691	1.676	1.498	886	3.451	2.370	1.875	1.119

Umsatzsteuerstatistik<sup>5)</sup>

Abb. 22

Merkmal	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Umsatzsteuerpflichtige	16.775	16.931	17.123	17.696	18.113	18.363	18.458	18.069
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1.202	1.131	1.110	1.101	1.119	1.112	1.102	
darunter Baugewerbe	1.565	1.562	1.514	1.605	1.689	1.712	1.728	
darunter Handel	4.225	4.078	4.099	4.097	4.122	4.094	4.059	
darunter Verkehr/Nachrichten	863	852	874	876	877	905	911	

Verbrauchsdaten<sup>6)</sup>

Abb. 23

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Erdgas (Mio. kWh)	1.085	1.287	1.271	1.235	1.218	1.215	1.007	980
Strom (Mio. kWh)	1.143	1.130	1.198	1.199	1.176	1.118	975	763
Wasser (Mio. cbm)	16,3	5,9	5,5	5,1	4,7	4,6	4,2	4,1

<sup>1)</sup> Revision 2005, in jeweiligen Preisen.

<sup>2)</sup> Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

<sup>3)</sup> Da Gewerbeanmeldungen nicht immer zur Aufnahme eines Gewerbes führen und Abmeldungen nicht immer zeitgerecht erfolgen, sind die Anmeldungen tendenziell über-, die Abmeldungen unterrepräsentiert. Eine Saldierung ist deswegen nicht sinnvoll.

<sup>4)</sup> Die Insolvenzen sind nicht identisch mit den beim Amtsgericht beantragten Insolvenzverfahren.

<sup>5)</sup> Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003). Maßgeblich für die statistische Erfassung ist der Sitz des Gesamtunternehmens, nicht der Einzelbetriebe. Land- und Forstwirte sowie Kleinunternehmen sind in der Regel nicht erfasst.

<sup>6)</sup> Lieferungen an Geschäftskunden in Dortmund.

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder“, IT.NRW, Dortmunder Energie und Wasser (DEW21).



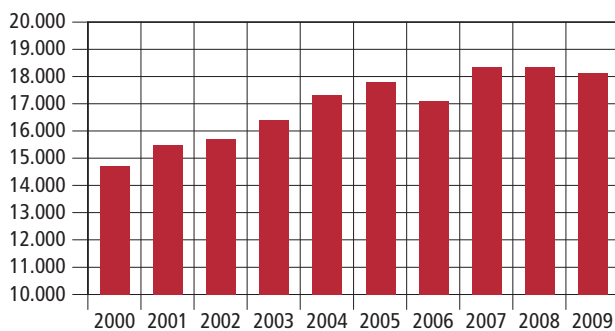
## DORTMUND IN WORT UND BILD

Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise konnte Dortmund das Bruttoinlandsprodukt des Jahres 2007 in den beiden Folgejahren nicht ganz halten. Es ist von 18,4 Mrd. Euro auf 18,1 Mrd. Euro gesunken (s. Abb. 24). Die Produktivität ist im Jahresvergleich um 0,8 % gesunken. Pro Arbeitsstunde wurden knapp 40 Euro erwirtschaftet. Deutliche Einbußen im produzierenden Gewerbe wurden durch einen leichten Anstieg im Dienstleistungsbereich nicht ganz kompensiert. Im Vergleich mit dem Jahr 2000 ist die Produktivität im Produzierenden Gewerbe um 50 %, im Dienstleistungsbereich um 15 % gestiegen (s. Abb. 25). Die Gewerbeanmeldungen sind nach zwei rückläufigen Jahren wieder auf mehr als 6.700 gestiegen, womit das Maximum von 2007 fast wieder erreicht ist. Die wachsende Dynamik zeigt sich auch in vermehrten

Gewerbeabmeldungen und Insolvenzen (s. Abb. 21). Entsprechend ist auch die Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen 2009 im Vorjahresvergleich etwas niedriger (s. Abb. 22). Die Verbrauchsdaten der Wirtschaft sind teilweise nicht ganz eindeutig zu interpretieren. Zwar sind die Verbrauchswerte der DEW an Gas und Strom für Geschäftskunden im zweiten Jahr in Folge zurückgegangen, gleichzeitig sind aber augenscheinlich auch mehr Verbraucher auf alternative Anbieter umgestiegen, so dass nicht unmittelbar auf tatsächliche Einsparungen geschlossen werden kann (s. Abb. 23). Sicher ist dagegen der anhaltende Rückgang beim Wasserverbrauch auf ein Viertel des Ausgangswertes 2000. Die gewerbliche Nachfrage beschränkte sich im letzten Jahr auf 4,1 Mio. cbm, weniger als je zuvor (s. Abb. 27).

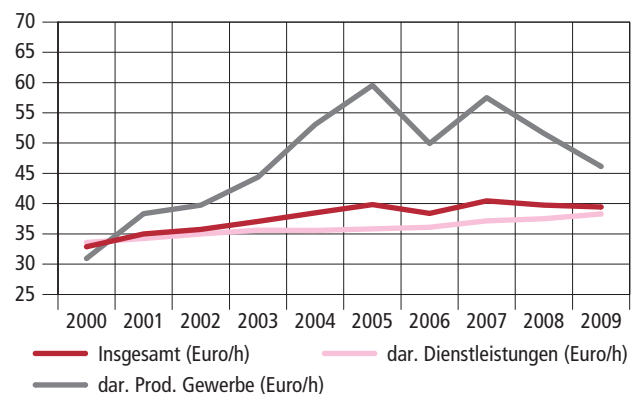
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (in Mio. Euro)

Abb. 24



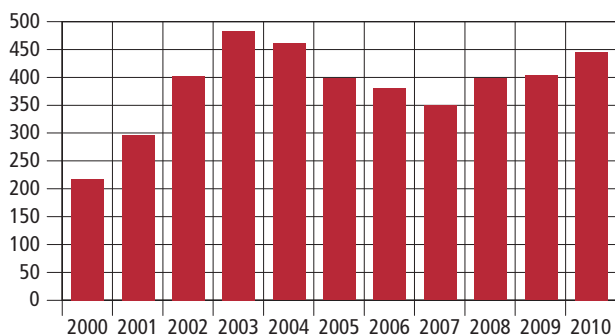
Entwicklung der BWS pro Arbeitsstunde nach Wirtschaftssectoren (Euro/h)

Abb. 25



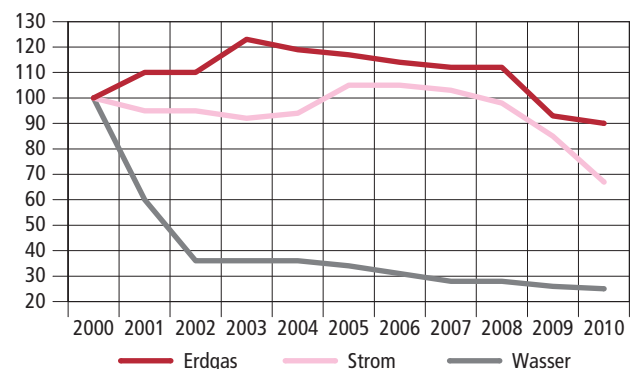
Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen 2000 bis 2010

Abb. 26



Ressourcenverbrauch der Geschäftskunden (2000 = 100)

Abb. 27

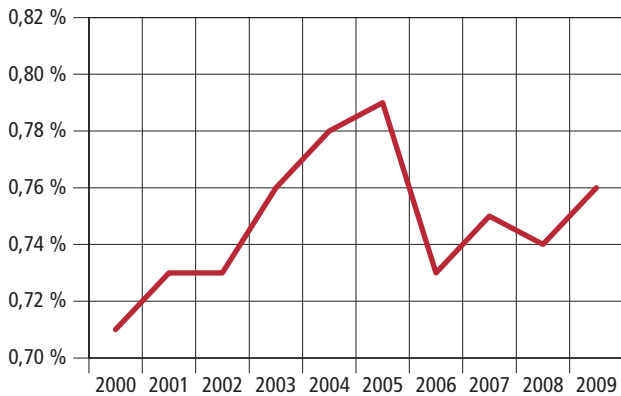


DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

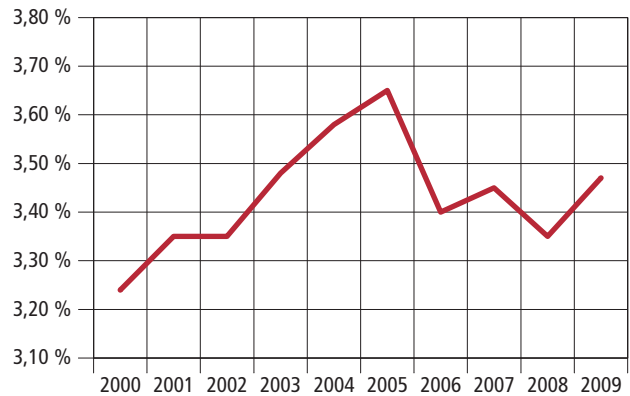
Nach der revidierten Berechnung des BIP für 2006 hat Dortmund im Jahr 2006 gegenüber Bund und Land an Boden verloren, seither schwanken die Anteile von Jahr zu Jahr, im letzten Berichtsjahr (2009) sind sie deutlich gestiegen. Der Vergleich zu 2000 fällt weiterhin positiv aus, das BIP ist in den neun Jahren in Dortmund (23,4 %) stärker gestiegen als in

Bund (16,2 %) und Land (15,1 %) (s. Abb. 28 und 29). Auch die Produktivität ist in den letzten beiden Berichtsjahren zurückgegangen, schneidet aber im Vergleich zu 2000 mit einem Plus von 14,2 % ebenfalls besser ab als Bund (13,0 %) und Land (12,4 %) (s. Abb. 30).

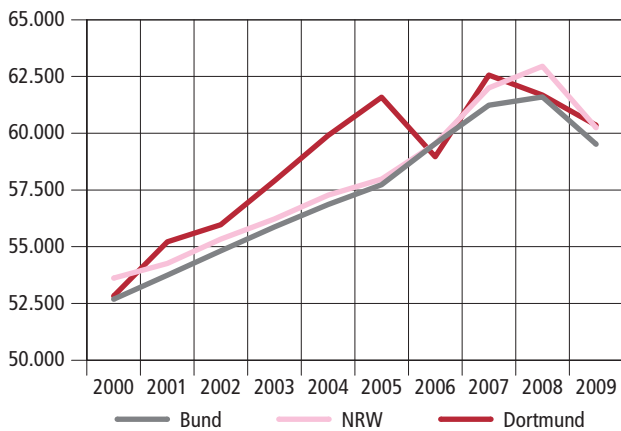
Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Bundes (in %) Abb. 28



Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Landes NRW (in %) Abb. 29



Entwicklung der Produktivität (BIP/ET in Euro) im Vergleich Dortmund - NRW - Bund Abb. 30

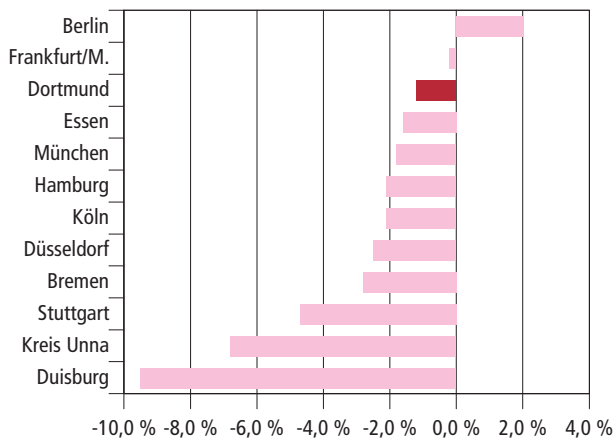


## DER STÄDTEVERGLEICH

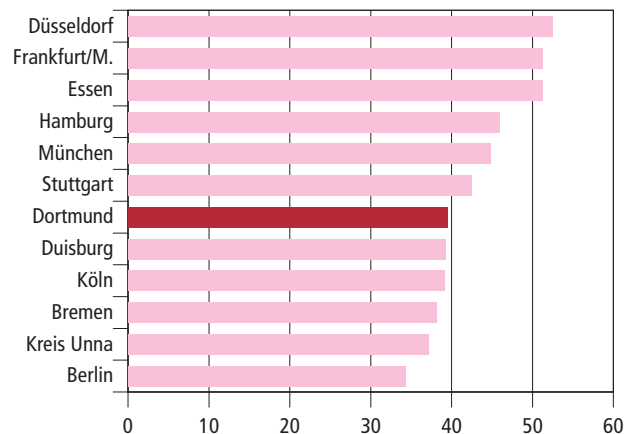
2009 war ein wirtschaftliches Krisenjahr. Das BIP ist in allen beobachteten Städten mit Ausnahme Berlins zurückgegangen, insbesondere in den noch stärker industriell geprägten Regionen wie Duisburg (-9,8 %), den Kreis Unna (-6,8 %) und Stuttgart (-4,7 %). Dortmund schneidet nach Berlin (+2,0 %) und Frankfurt/M. (-0,2 %) mit einem Minus von 1,2 % am günstigsten ab. Das gilt auch für den längerfristigen Trend: Seit 2000 ist das BIP in Dortmund um ein knappes Viertel gestiegen. Nur Essen weist eine noch günstigere Entwicklung auf (s. Abb. 31). Nicht ganz so positiv ist es im Städtevergleich mit der Arbeitsproduktivität bestellt. Mit einer Wertschöpfung von 39,43 Euro pro Arbeitsstunde liegt Dortmund im Mittelfeld der Vergleichsstädte. In Düsseldorf, Frankfurt/M. und Essen liegt die Produktivität höher als 50 Euro pro Stunde, in Berlin unter 35 Euro/h (s. Abb. 32). Die Entwicklung der Gewerbeanmeldungen ist im Städtevergleich wiederum hervorragend. Ihre Zahl liegt 2010 um mehr als die Hälfte höher als 10 Jahre vorher, nur in Frankfurt/M. ist der Zuwachs noch etwas größer. In Köln und Stuttgart sind die Steigerungsra-

ten dagegen nur gering, in Unna sind sogar weniger Gewerbe angemeldet worden als 2000 (s. Abb. 33). Bei der Entwicklung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (Stand 2009) schließlich schneidet Dortmund im NRW-Vergleich hinter Köln am besten ab, deutlich besser als Düsseldorf sowie insbesondere Essen und Duisburg. Die Krise des Jahres 2009 wirkt sich dahin gehend aus, dass die Zahl der Unternehmen in allen Städten geringfügig niedriger ist (s. Abb. 34). Beim Umsatz gibt es deutliche Unterschiede: Während Düsseldorf, Duisburg, Essen und der Kreis Unna zweistellige Einbußen verzeichnen, sind die Umsätze in Köln und Dortmund um rund 10 % höher als im Jahr 2008. Mit einem durchschnittlichen Umsatz von 1,5 Mio. Euro pro Unternehmen bleibt Dortmund aber deutlich hinter den Vergleichsstädten zurück. In Essen ist er drei Mal so hoch, in Düsseldorf noch höher. Der Vergleich mit 2000 weist für die Dortmunder Unternehmen im Durchschnitt eine Umsatzsteigerung um knapp 200.000 Euro aus. Das ist der beste Wert hinter Köln. In Düsseldorf und Essen sind die durchschnittlichen Umsätze sogar rückläufig.

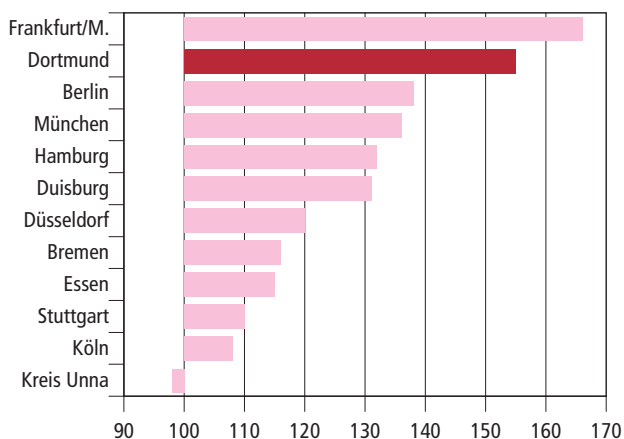
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes 2008/2009 (in %) Abb. 31



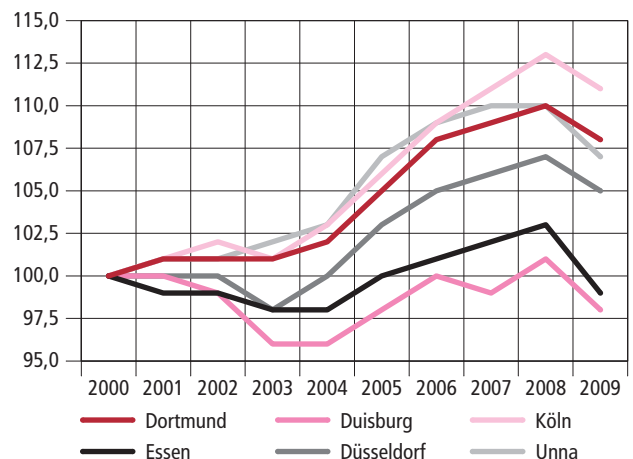
Bruttowertschöpfung pro Arbeitsstunde 2009 (in Euro) Abb. 32



Entwicklung der Gewerbeanmeldungen 2000 - 2010 (2000 = 100) Abb. 33



Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen\* 2000 - 2009 (2000 = 100) Abb. 34



\* Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003).



# arbeitsmarkt

STRUKTURDATEN	22
ERWERBSTÄTIGKEIT	26
ARBEITSLOSIGKEIT	32

DORTMUND IN ZAHLEN

Bevölkerungsstrukturdaten

Abb. 1

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Hauptwohnbevölkerung	585.153	586.754	585.678	585.045	583.945	580.479	576.824	576.704
- Bis 14 Jahre	84.890 14,5%	82.142 14,0%	80.853 13,8%	80.853 13,8%	78.420 13,4%	77.192 13,3%	76.194 13,2%	75.593 13,1%
- 15 - 29 Jahre	99.526 17,0%	103.562 17,6%	104.648 17,9%	105.056 18,0%	105.264 18,0%	104.746 18,0%	103.888 18,0%	104.237 18,1%
- 30 - 49 Jahre	181.136 31,0%	178.029 30,3%	176.374 30,1%	174.915 29,9%	173.559 29,7%	170.964 29,5%	168.083 29,1%	166.780 28,9%
- 50 - 64 Jahre	112.856 19,3%	107.472 18,3%	106.308 18,2%	106.175 18,1%	107.031 18,3%	107.665 18,5%	108.806 18,9%	111.527 19,3%
- 65 Jahre u. älter	106.745 18,2%	115.549 19,7%	117.495 20,1%	119.441 20,4%	119.671 20,5%	119.912 20,7%	119.853 20,8%	118.567 20,6%
- Ausländer	74.034 12,7%	74.525 12,7%	73.990 12,6%	73.830 12,6%	74.480 12,8%	73.286 12,6%	72.049 12,5%	72.459 12,6%
- Volks-/Hauptschule <sup>1)</sup>	57,1%	54,2%	48,6%	48,1%	48,5%	46,6%	45,6%	45,9%
- Mittlere Reife	19,3%	18,9%	21,7%	20,8%	19,2%	22,2%	20,9%	20,6%
- (Fach-) Hochschulreife	23,5%	26,9%	29,7%	31,2%	32,4%	31,2%	33,6%	33,5%
Erwerbstätige (am Wohnort) <sup>1)</sup>	231.000	217.000	234.000	235.000	237.000	253.000	249.000	242.000
darunter Teilzeitbeschäftigte		54.000	67.000	71.000	69.000	71.000	68.000	65.000
- Selbständig	7,8%	10,2%	10,4%	9,8%	8,3%	10,0%	9,4%	10,4%
- Beamte	6,5%	6,0%	5,9%	5,9%	6,7%	5,8%	6,1%	6,2%
- Angestellte	50,0%	52,9%	55,2%	57,0%	55,4%	57,2%	59,7%	58,7%
- Arbeiter	35,8%	30,7%	28,5%	27,4%	29,7%	27,0%	24,8%	24,7%
Haushalte <sup>1)</sup>	290.000	294.000	287.000	288.000	291.000	305.000	302.000	307.000
- mit einer Person	39,8%	41,8%	40,2%	40,9%	41,9%	44,9%	44,6%	45,8%
- mit zwei Personen	33,9%	33,7%	32,2%	32,2%	32,7%	33,0%	33,7%	33,4%
- mit drei Personen	13,1%	12,3%	14,5%	13,5%	13,1%	11,4%	11,2%	10,4%
- mit vier und mehr Personen	13,1%	12,2%	13,0%	13,3%	12,3%	10,6%	10,5%	10,2%
Haushalte mit Kindern	29,4%	28,2%	31,0%	25,7%	24,1%	22,6%	22,5%	21,5%
Einkommen/Einwohner (Euro) <sup>2)</sup>	15.289	16.347	16.552	16.738	16.928	17.358	17.333	
Anzahl PKW/Kombi <sup>3)</sup>	245.306					243.782	246.324	250.676
PKW pro 1.000 EW	419					420	427	435

<sup>1)</sup> Die Daten zum Bildungsstand, zur Erwerbstätigkeit und zu den Haushalten sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zum Bildungsstand und zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

<sup>2)</sup> Verfügbares Einkommen privater Haushalte, für die jeweils letzten drei Jahre vorläufige Ergebnisse.

<sup>3)</sup> Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand jeweils 31.07., ab 2008 30.06. Die Werte ab 2008 sind aufgrund eines geänderten Erhebungsverfahrens mit denen der Vorjahre nur bedingt vergleichbar.

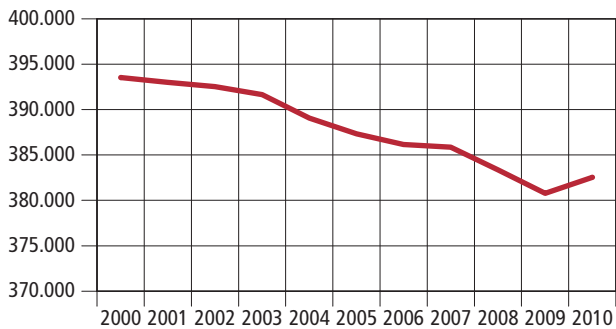
Quellen: IT.NRW (Mikrozensus), dortmunderstatistik.

DORTMUND IN WORT UND BILD

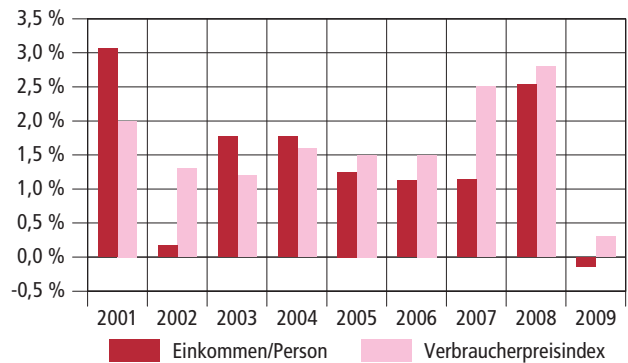
Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter nimmt auch in Dortmund stetig ab, in den letzten 10 Jahren um rund 11.000. Der leichte Anstieg im letzten Jahr ist im Wesentlichen auf den geburtenschwachen Jahrgang 1945 zurückzuführen, es sind also außergewöhnlich wenige 65-Jährige aus der Erwerbsbevölkerung ausgeschieden. Charakteristisch ist der steigende Anteil über 65-Jähriger bei rückgängigen Anteilen der unter 30-Jährigen (s. Abb. 1 und 2). Charakteristisch ist auch der zunehmend bessere Bildungsstand der Bevölkerung. Der Anteil der Volks- und Hauptschüler ist binnen zehn Jahren um mehr als 10 %-Punkte auf 45,6 % gesunken, der Anteil der Einwohner mit (Fach-)Hochschulreife ist im gleichen Zeitraum in gleichem Maße auf 33,5 % gestiegen (s. Abb. 4). Bei den Erwerbstätigen (am Wohnort) konnte der Rekordwert des Vor-

jahres mit 249.000 nicht ganz gehalten werden. Wie schon im Vorjahr wurden auch 2010 wieder mehr als 300.000 Haushalte gezählt, dabei hat sich die langfristige Tendenz zu immer kleineren Haushalten fortgesetzt. 45,8 % aller Haushalte sind Single-Haushalte, die Zahl der Haushalte mit drei oder mehr Personen liegt bei nur noch rund 20 %. Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich auf jetzt noch 21,5 % zurückgegangen (s. Abb. 1). Seit 2005 steigen die Lebenshaltungskosten stärker als die verfügbaren Einkommen. 2009 sind die Einkommen gegenüber 2008 sogar leicht rückläufig, so dass der vergleichsweise geringe Preisanstieg weiterhin nicht zu mehr Kaufkraft führt. Insgesamt sind die Preise seit 2000 um 14,7 % gestiegen, die verfügbaren Einkommen dagegen nur um 13,4 % (s. Abb. 3).

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) in Dortmund seit 2000 Abb. 2

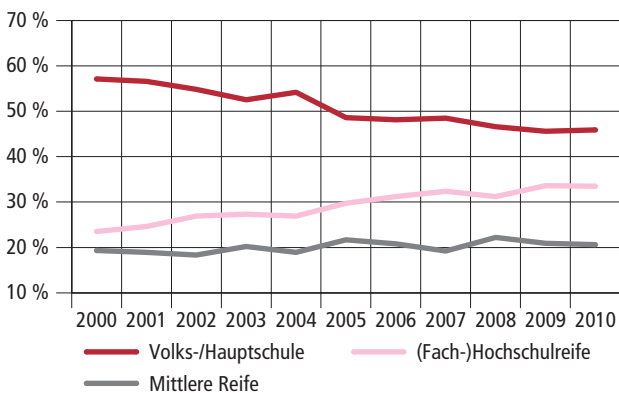


Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Dortmund und der Verbraucherpreise in NRW\* Abb. 3

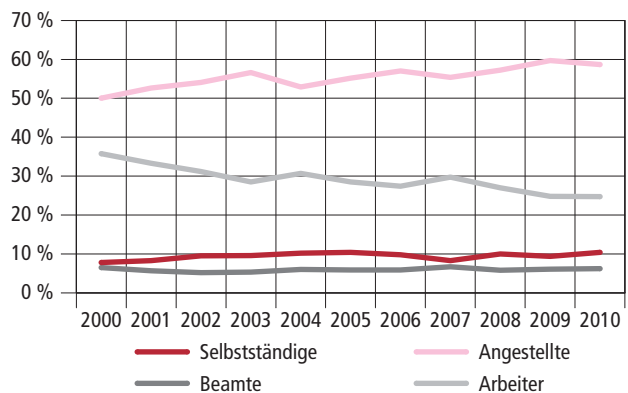


\* Jeweils im Vergleich zum Vorjahr, Einkommen in %, Verbraucherpreisindex NRW in %-Punkten (Jahresdurchschnitt).

Dortmunder Bevölkerung nach Schulabschlüssen 2000 - 2010 Abb. 4



Erwerbstätige nach Stellung im Beruf 2000 - 2010 Abb. 5



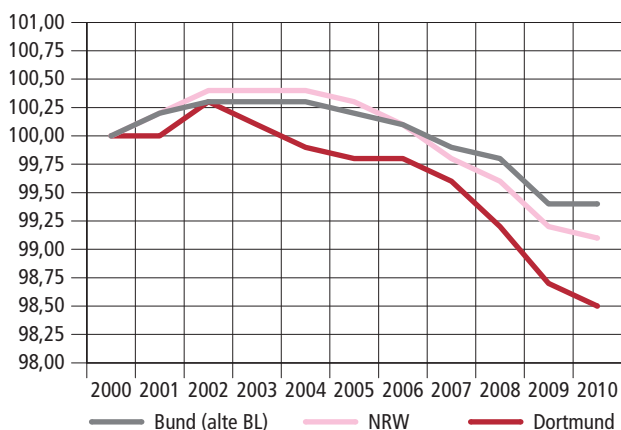
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Seit etwa 6 Jahren gehen die Bevölkerungszahlen im Bund, im Land NRW und auch in Dortmund kontinuierlich zurück. In Dortmund liegt die Einwohnerzahl um 1,5 % niedriger als 2000, im Land um 0,9 % und im Bund um 0,6 %. In Dortmund ist die Bevölkerungsentwicklung also etwas ungünstiger als in Bund und Land. Das gilt insbesondere für die Jahre 2002 bis 2005, aber auch für die Jahre 2008/09 (wobei hier amtliche Abmeldungen infolge der Einführung der individuellen Steuernummern eine Rolle gespielt haben). Hätte Dortmund seinen Anteil an der Bundesbevölkerung von 2000 halten wollen, müssten hier heute etwa 4.900 Menschen mehr woh-

nen (s. Abb. 6). Im Vergleich zu Bund und Land fehlen Dortmund insbesondere Familien, also Kinder und Jugendliche ebenso wie die Generation der 45- bis unter 65-Jährigen. Überproportional vertreten sind dagegen 25- bis 45-Jährige und ältere Menschen (s. Abb. 8). Nachdem sich die verfügbaren Einkommen im Vergleich zu Bund und Land in den Vorjahren negativ entwickelt hatten, ist diese Entwicklung 2009 umgekehrt. Die Einkommen liegen „nur“ noch um weniger als 12 % niedriger als in NRW und 8 % niedriger als im Bundesdurchschnitt (s. Abb. 7).

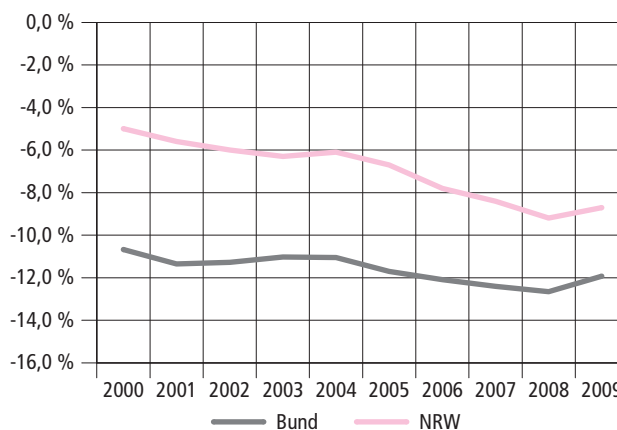
Einwohnerentwicklung im Vergleich zu Bund und Land (2000 = 100)

Abb. 6



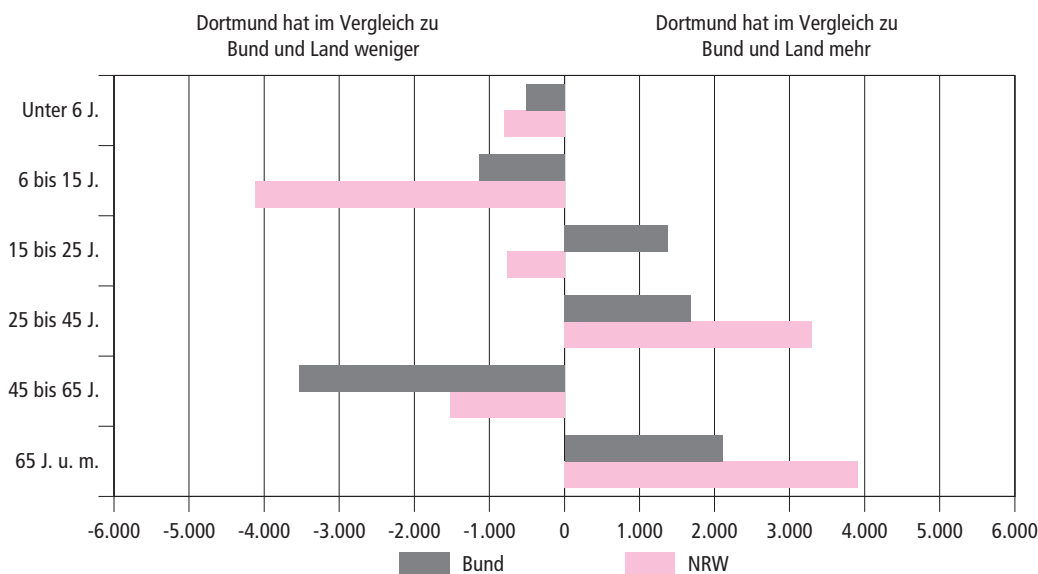
Relation der verfügbaren Einkommen zum Bundes- und Landeswert (in %)

Abb. 7



Altersgruppenbilanz im Vergleich mit Bund und Land 2009

Abb. 8





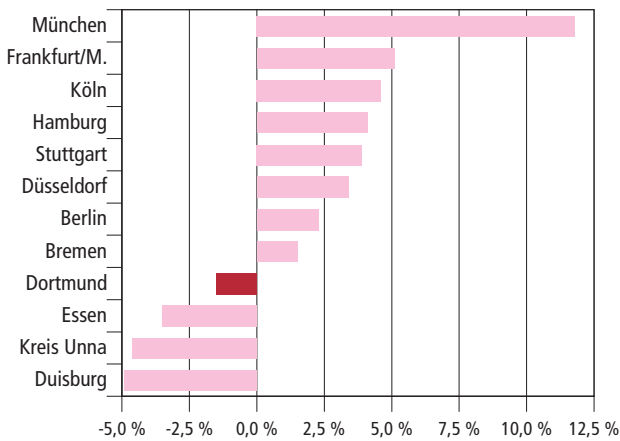
## DER STÄDTEVERGLEICH

Die Bevölkerungsentwicklung seit 2000 ist in den Regionen unterschiedlich verlaufen. Mit weitem Abstand am besten schnidet München ab (+11,8 % bzw. +143.000 Personen). Frankfurt/M., Köln, Hamburg und Stuttgart verzeichnen jeweils Zuwächse im Bereich von 4 % bis 5 %. Dagegen haben alle Städte in der Ruhrregion Einwohner verloren, am wenigsten noch Dortmund mit einem Minus von 1,5 %. Essen hat mehr als 3 %, Duisburg und der Kreis Unna sogar fast 5 % weniger Einwohner als zur Jahrtausendwende (s. Abb. 9). Die rückläufigen Einwohnerzahlen gehen einher mit vergleichsweise geringen Anteilen der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). Sie liegen im Ruhrgebiet um oder unter zwei Dritteln, in Berlin, Frankfurt/M. und München dage-

gen bei rund 70 % (s. Abb. 10). Die höchsten verfügbaren Einkommen haben 2009 die Hamburger mit mehr als 24.100 Euro pro Kopf und die Münchener mit mehr als 23.500 Euro pro Person. Mehr als 20.000 Euro pro Kopf haben 2008 die Einwohner in Düsseldorf, Stuttgart, Bremen und Köln verdient. Hinter Dortmund mit 17.333 Euro liegen nur noch Duisburg und Berlin mit jeweils knapp 16.000 Euro durchschnittlichem Einkommen pro Einwohner (s. Abb. 11). Auffällig ist, dass mit Ausnahme Berlins und Duisburgs die Einkommen im Krisenjahr 2009 gegenüber dem Vorjahr in allen Städten gesunken sind; in Dortmund mit -0,1 % nur geringfügig, in Stuttgart dagegen um 3,4 %.

Bevölkerungsentwicklung\*  
2000/2010 (in %)

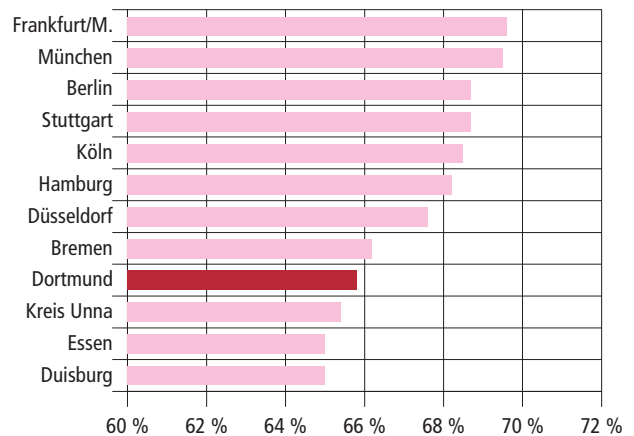
Abb. 9



\* Quelle: Statistische Landesämter (Amtliche Einwohnerzahl).

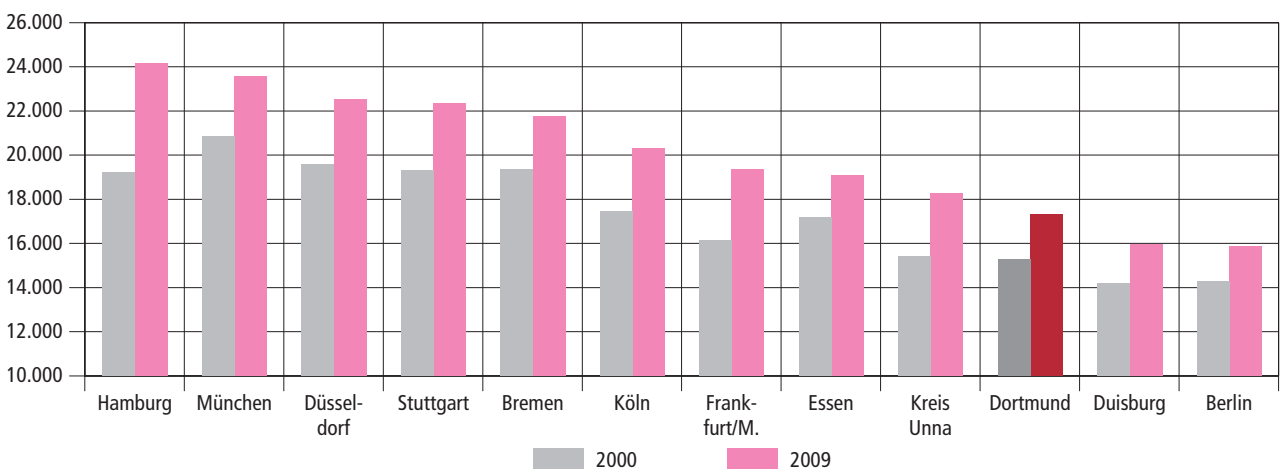
Anteil erwerbsfähiger Bevölkerung (15 bis 64 Jahre)  
an der Gesamtbevölkerung 2009\* (in %)

Abb. 10



Verfügbares Einkommen/Einwohner  
2000/2009 (in Euro)

Abb. 11



DORTMUND IN ZAHLEN

Hauptwohnungsbevölkerung

Abb. 12

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Hauptwohnungsbevölkerung	585.153	586.754	585.678	585.045	583.945	580.479	576.824	576.704
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	393.518	389.063	387.330	386.146	385.854	383.375	380.777	382.544
Erwerbspersonen <sup>1)</sup>	272.784	274.265	276.338	281.852	286.256	281.695	285.425	284.373
Erwerbstätige (am Wohnort) <sup>2)</sup>	231.000	217.000	234.000	235.000	237.000	253.000	249.000	242.000
Erwerbstätigenquote <sup>3)</sup>	58,7%	55,8%	60,4%	60,9%	61,4%	66,0%	65,4%	63,3%

<sup>1)</sup> Zivile Erwerbsbevölkerung nach Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit (Bezugsgröße für die Arbeitslosenstatistik).

<sup>2)</sup> Die Daten zur Erwerbstätigenzahl sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

<sup>3)</sup> Erwerbstätige bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Merkmalen (jeweils 30.06.)

Abb. 13

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
SV-Beschäftigte am Wohnort <sup>1)</sup>	177.674	166.307	163.804	163.510	167.647	171.800	172.067	173.139
SV-Beschäftigtenquote <sup>2)</sup>	45,2%	42,7%	42,3%	42,3%	43,4%	44,8%	45,2%	45,3%
darunter Frauen	75.011 42,2%	73.306 44,1%	72.806 44,4%	72.637 44,4%	73.589 43,9%	75.728 44,1%	77.115 44,8%	77.927 45,0%
darunter unter 25 Jahre	19.973 11,2%	17.111 10,3%	16.374 10,0%	15.958 9,8%	16.681 10,0%	17.228 10,0%	16.558 9,6%	16.655 9,6%
darunter 25 - 49 Jahre	124.909 70,3%	114.665 68,9%	112.370 68,6%	111.534 68,2%	112.609 67,2%	113.893 66,3%	112.434 65,3%	111.485 64,4%
darunter 50 Jahre u. ä.	32.792 18,5%	34.529 20,8%	35.060 21,4%	36.018 22,0%	38.357 22,9%	40.679 23,7%	43.075 25,0%	44.999 26,0%
darunter Ausländer	16.832 9,5%	15.422 9,3%	14.984 9,1%	15.284 9,3%	15.975 9,5%	16.450 9,6%	16.176 9,4%	16.456 9,5%
darunter ohne abgeschl. Berufsausb.	29.966 19,8%	25.797 18,8%	24.435 18,2%	23.922 18,0%	24.228 18,1%	24.651 18,2%	23.585 17,6%	23.541 17,6%
darunter mit abgeschl. Berufsausb.	105.993 70,1%	95.383 69,6%	93.449 69,8%	92.218 69,6%	91.989 68,9%	92.510 68,3%	91.215 68,2%	90.630 67,7%
darunter mit höherem Abschluss <sup>3)</sup>	15.155 10,0%	15.822 11,5%	16.079 12,0%	16.421 12,4%	17.367 13,0%	18.212 13,5%	18.932 14,2%	19.614 14,7%
darunter Auspendler <sup>4)</sup>	55.605 31,3%	56.123 33,7%	56.288 34,4%	56.587 34,6%	59.547 35,5%	61.661 35,9%	61.663 35,8%	62.462 36,1%
Teilzeitbeschäftigte	26.081 14,7%	28.651 17,2%	29.075 17,7%	29.597 18,1%	30.791 18,4%	32.438 18,9%	33.714 19,6%	34.488 19,9%
Geringfügig Beschäftigte		45.164	45.118	47.378	48.024	48.817	49.616	49.392
darunter ausschließlich ger. Besch.	28.251	35.612	35.304	36.649	36.451	36.195	36.463	36.198
darunter ausschließlich ger. Besch. je 1.000 SV-Beschäftigte	159	214	216	224	217	211	212	209

<sup>1)</sup> Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken- und rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Zuordnung erfolgt hier nach dem Wohnort der Beschäftigten (unabhängig vom Arbeitsort). Geringfügig Beschäftigte sind nicht berücksichtigt.

<sup>2)</sup> SV-Beschäftigte, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

<sup>3)</sup> Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule.

<sup>4)</sup> SV-Beschäftigte am Wohnort insgesamt minus SV-Beschäftigte mit Wohnort = Arbeitsort.

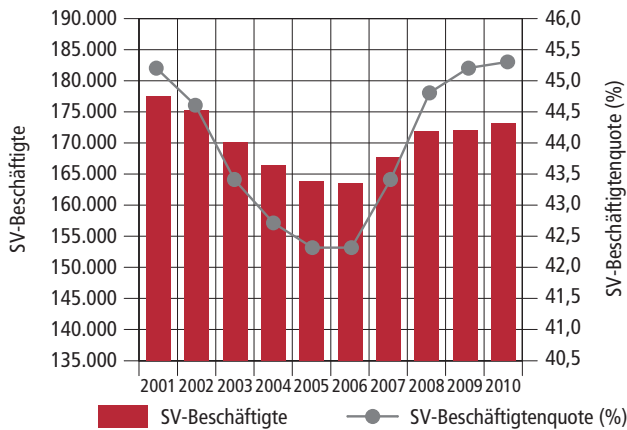
Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, dortmunderstatistik.

DORTMUND IN WORT UND BILD

Knapp zwei von drei Dortmunderinnen und Dortmundern im Erwerbsalter waren 2010 tatsächlich erwerbstätig. „Klassisch“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind 45 %; 27 % der Dortmunderinnen und Dortmundern im erwerbsfähigen Alter sind nicht erwerbstätig, 9,7 % (der niedrigste Anteil seit 2002) sind arbeitslos gemeldet. Nach einem deutlichen Zuwachs 2008 ist die Erwerbstätigkeit (am Wohnort) in den letzten beiden Jahren leicht rückläufig (s. Abb. 14 und 15). Die Beschäftigten erscheinen stetig mobiler: Die Zahl der Auspendler ist zwischen 2000 und 2010 um 12 % auf mehr als 62.000 gestiegen. Mehr als jeder Dritte SV-Beschäftigte, der in Dortmund wohnt, arbeitet also im näheren oder fernerem Umland der Stadt. Auch bei den SV-Beschäftigten nimmt der An-

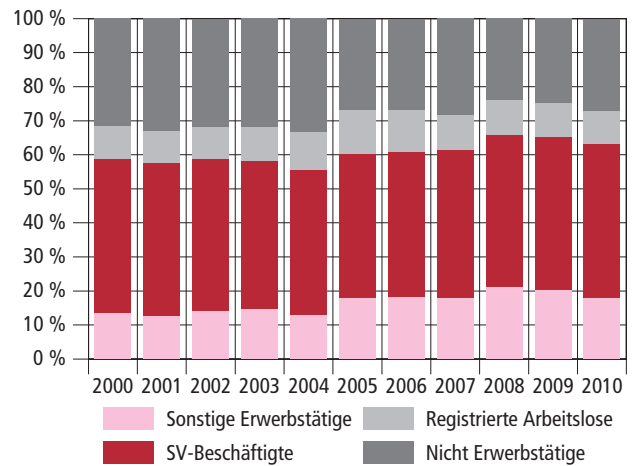
teil von Teilzeitbeschäftigten stetig zu (mehr als 30 % seit 2000) und erreicht jetzt 19,9 %. Die Anteile der Beschäftigten ohne und mit abgeschlossener Berufsausbildung gehen - wie bei den Beschäftigten am Arbeitsort - langsam zugunsten der Beschäftigten mit höheren Abschlüssen zurück (4,7 %-Punkte seit 2000) (s. Abb. 13). Deutlich um mehr als ein Viertel zugenommen haben seit 2000 die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse. Mehr als 36.000 Dortmunderinnen und Dortmundern hatten Ende 2010 ausschließlich eine Beschäftigung unterhalb des 400-Euro-Niveaus. Der Anstieg geht im Wesentlichen auf die Jahre 2000 bis 2004 zurück, danach sind die Zahlen vergleichsweise stabil (s. Abb. 17).

SV-Beschäftigte am Wohnort und SV-Beschäftigtenquote\* 2001 bis 2010 Abb. 14

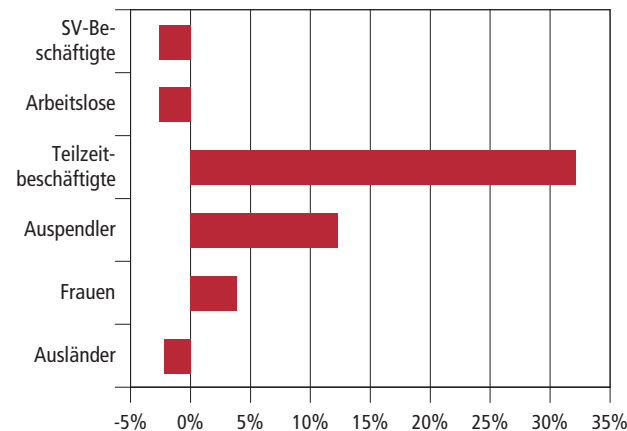


\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (%), jeweils 30.06.

Entwicklung der Quoten zur Erwerbstätigkeit 2000 bis 2010 (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung) Abb. 15

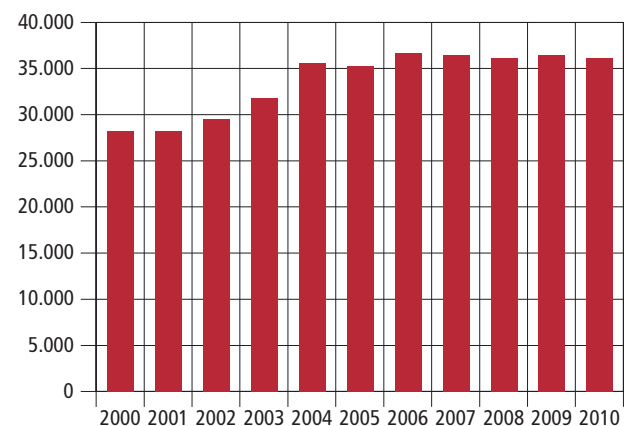


Arbeitsmarktstruktur am Wohnort 2000/2010\* Abb. 16  
Veränderung in %



\* Registrierte Arbeitslose bzw. SV-Beschäftigte.

Ausschließlich geringfügig Beschäftigte mit Wohnort Dortmund 2000 bis 2010 Abb. 17



DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in den Statistischen Bezirken<sup>1)</sup>

Abb. 18

Statistischer Bezirk	SV-Beschäftigte am Wohnort				In % der 15- bis 64-Jährigen				
	2000	2008	2009	2010	2000	2008	2009	2010	
City	000	3.155	3.013	3.063	3.075	47,0	44,8	46,4	45,7
Westfalenhalle	010	4.935	5.400	5.509	5.611	48,4	49,3	50,4	51,5
Dorstfelder Brücke	020	3.956	3.595	3.680	3.647	43,9	40,2	41,4	40,5
Dorstfeld	030	5.030	4.642	4.607	4.587	45,9	43,8	43,7	43,9
Stadtbezirk Innenstadt-West		17.076	16.650	16.859	16.920	46,3	44,7	45,6	45,6
Hafen	040	4.847	4.103	4.024	4.067	40,1	33,9	33,5	33,6
Nordmarkt	050	6.430	5.129	5.130	5.083	36,9	29,9	30,2	29,6
Borsigplatz	060	2.892	2.188	2.179	2.108	36,0	28,5	29,0	27,4
Stadtbezirk Innenstadt-Nord		14.169	11.420	11.333	11.258	37,7	30,9	31,0	30,5
Kaiserbrunnen	070	7.773	7.696	7.744	7.910	47,3	46,4	46,7	47,0
Westfalendamm	080	4.756	4.941	5.042	5.103	43,4	46,7	47,7	47,7
Ruhrallee	090	4.250	4.296	4.402	4.551	50,0	50,5	51,2	51,9
Stadtbezirk Innenstadt-Ost		16.779	16.933	17.188	17.564	46,7	47,5	48,1	48,4
Brechten	110	2.890	2.873	2.886	2.923	47,1	49,6	50,0	50,8
Eving	120	5.546	5.661	5.692	5.769	42,0	41,4	41,9	42,3
Holthausen	130	129	136	135	143	42,4	48,2	48,2	52,4
Lindenhorst	140	1.484	1.497	1.558	1.540	43,4	40,4	41,9	40,8
Stadtbezirk Eving		10.049	10.167	10.271	10.375	43,6	43,3	44,0	44,3
Derne	210	1.743	1.713	1.705	1.749	42,0	43,3	42,7	43,9
Hostedde	220	762	771	757	752	45,5	52,1	52,2	51,3
Kirchderne	230	1.016	1.109	1.141	1.144	42,8	45,6	46,7	46,1
Kurl-Husen	240	2.192	2.362	2.396	2.395	46,0	48,9	50,4	50,4
Lanstrop	250	1.439	1.314	1.275	1.263	43,2	47,8	47,0	46,8
Alt-Scharnhorst	260	2.402	2.412	2.373	2.397	42,4	46,9	46,7	46,7
Scharnhorst-Ost	270	3.780	3.139	3.094	3.140	40,8	40,0	39,9	40,8
Stadtbezirk Scharnhorst		13.334	12.820	12.741	12.840	42,7	45,1	45,2	45,5
Asseln	310	3.105	3.009	3.050	3.094	49,5	52,1	53,5	54,0
Brackel	320	6.878	6.569	6.637	6.700	46,6	48,3	49,3	49,4
Wambel	330	2.170	2.604	2.589	2.641	49,2	51,4	50,8	50,9
Wickede	340	5.209	4.853	4.780	4.835	46,2	48,0	47,5	48,6
Stadtbezirk Brackel		17.362	17.035	17.056	17.270	47,3	49,3	49,7	50,2
Aplerbeck	410	6.534	6.587	6.568	6.484	43,3	47,3	47,9	47,8
Berghofen	420	3.598	3.639	3.679	3.717	45,1	48,1	48,3	48,9
Schüren	430	2.487	2.910	2.973	3.036	43,9	47,6	48,2	48,9
Sölde	440	2.004	1.863	1.857	1.821	47,9	50,6	50,2	49,7
Söldeholz	450	2.003	1.909	1.890	1.912	46,8	49,5	49,9	50,5
Stadtbezirk Aplerbeck		16.626	16.908	16.967	16.970	44,7	48,1	48,5	48,7
Benninghofen	510	2.477	2.416	2.416	2.479	43,1	46,3	46,2	47,9
Hacheneey	520	477	473	472	468	45,0	43,6	46,4	47,4
Hörde	530	7.027	6.228	6.299	6.275	43,9	40,3	41,2	40,6
Holzen	540	2.529	2.657	2.650	2.677	42,9	46,4	46,8	47,4
Syburg	550	424	412	397	403	41,0	43,4	43,0	44,1
Wellinghofen	560	1.914	2.155	2.150	2.193	43,4	48,5	48,3	48,5
Wichlinghofen	570	812	816	827	798	46,5	50,2	51,3	50,0
Stadtbezirk Hörde		15.660	15.157	15.211	15.293	43,6	43,9	44,5	44,6
Barop	610	2.390	2.335	2.367	2.372	46,7	46,6	47,6	47,5
Bittermark	620	775	807	803	787	45,7	48,4	49,1	47,0
Brünninghausen	630	922	997	1.007	979	40,3	45,9	46,7	44,1
Eichlinghofen	640	2.365	2.498	2.412	2.405	39,0	40,1	39,0	38,5
Hombruch	650	3.753	3.700	3.710	3.702	47,2	48,4	48,3	48,0
Persebeck-Kruckel-Schnee	660	1.129	1.263	1.268	1.272	47,5	49,1	49,9	50,1
Kirchhörde-Löttringhausen	670	2.722	2.784	2.784	2.865	41,9	46,0	46,3	47,4
Rombergpark-Lückleberg	680	1.233	1.226	1.218	1.231	40,3	42,5	42,7	43,4
Menglinghausen	690	657	983	977	1.003	43,9	48,3	48,1	48,4
Stadtbezirk Hombruch		15.946	16.593	16.546	16.616	43,6	45,7	45,9	45,7
Bövinghausen	710	1.666	1.520	1.507	1.558	42,5	42,3	42,6	43,2
Kley	720	1.114	1.075	1.086	1.102	48,6	48,9	49,0	50,6
Lütgendortmund	730	7.391	7.368	7.312	7.257	47,3	47,8	48,1	47,8
Marten	740	2.929	2.821	2.773	2.776	46,6	44,3	43,9	43,4
Oespel	750	1.381	1.418	1.430	1.438	44,0	49,1	50,2	49,9
Westrich	760	927	980	956	979	50,1	52,5	52,6	54,0
Stadtbezirk Lütgendortmund		15.408	15.182	15.064	15.110	46,5	47,0	47,2	47,1
Deusen	810	685	678	674	694	49,1	51,4	50,3	51,1
Huckarde	820	4.657	4.878	4.910	4.917	43,4	44,3	45,0	44,9
Jungfental-Rahm	830	2.114	2.005	1.972	1.983	47,2	49,6	49,0	49,3
Kirchlinde	840	3.329	3.529	3.542	3.536	46,2	47,7	47,9	48,1
Stadtbezirk Huckarde		10.785	11.090	11.098	11.130	45,3	46,7	46,9	47,0
Bodelschwingh	910	1.991	2.273	2.216	2.194	44,5	48,5	47,5	46,7
Mengede	920	3.213	3.572	3.614	3.659	44,7	46,7	47,0	46,8
Nette	930	1.871	1.680	1.661	1.661	44,1	42,7	43,4	44,4
Oestrich	940	1.881	1.939	1.955	1.990	45,7	46,5	47,2	47,9
Schwieringhausen	950	268	278	278	279	48,9	48,7	49,8	48,1
Westerfilde	960	2.170	1.712	1.639	1.620	42,7	42,2	41,7	41,3
Stadtbezirk Mengede		11.394	11.454	11.363	11.403	44,4	45,7	45,8	45,8

<sup>1)</sup> Stand: Beschäftigte jeweils 30.06., Einwohner 31.12. des Jahres.

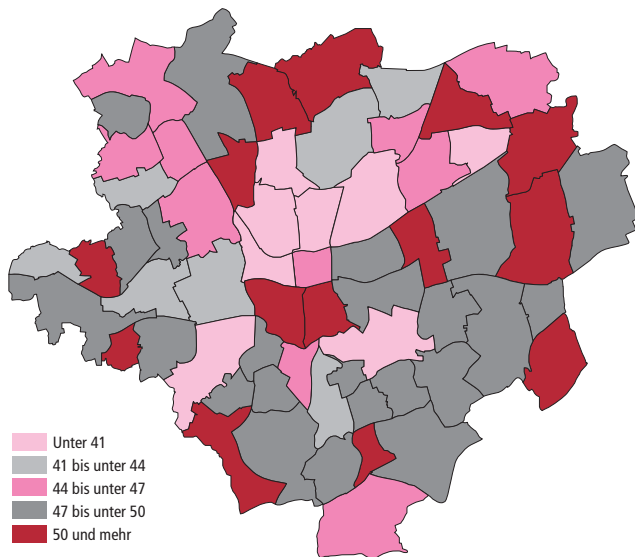
STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Der Anteil SV-Beschäftigter an den erwerbsfähigen Personen (15- bis unter 65-Jährige) schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. In 13 Stadtteilen ist die Mehrheit der Erwerbsfähigen sv-beschäftigt. Am höchsten ist der Anteil in Westrich und Asseln mit je 54,0 %, in Holthausen liegt der Anteil über 52 %. Das andere Extrem bildet die Nordstadt, in der kaum mehr als 30 % der erwerbsfähigen Bevölkerung sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Damit liegt der Anteil deutlich (um rund 10 %-Punkte) unter den davor rangierenden Stadtteilen wie Dorstfelder Brücke und Hörde (Eichlinghofen ist aufgrund der Universitätsnähe und hohen Studentenzahl nicht vergleichbar) (s. Abb. 18 und 19). In drei von vier Unterbezirken liegen die Beschäftigtenquoten 2010 höher als 2000. Holthausen verzeichnet mit einem Plus von knapp 10 %-Punkten den mit Abstand höchsten Anstieg, mit

Werten zwischen 5 und 6 %-Punkten folgen Oespel, Hostedde, Kirchhörde, Wellinghofen und Schüren. Rückgänge in der gleichen Größenordnung verzeichnen auf der anderen Seite die Statistischen Bezirke der Nordstadt, die damit deutlich schwächer abschneiden als alle anderen Statistischen Bezirke. Rund 3.000 von damals 14.000 Beschäftigten hat die Nordstadt seit der Jahrtausendwende verloren (s. Abb. 20). Zwischen Mitte 2009 und Mitte 2010 war die Entwicklung insgesamt stabil. In 35 Bezirken ist die Beschäftigtenquote weiter gestiegen, am deutlichsten in Holthausen mit einem Plus von 4,2 %-Punkten. Rückgänge um mehr als einen Prozentpunkt weisen die Statistischen Bezirke Lindenhorst, Wichlinghofen, Borsigplatz und Schwieringhausen, um mehr als 2 %-Punkte Bittermark und Brüninghausen auf.

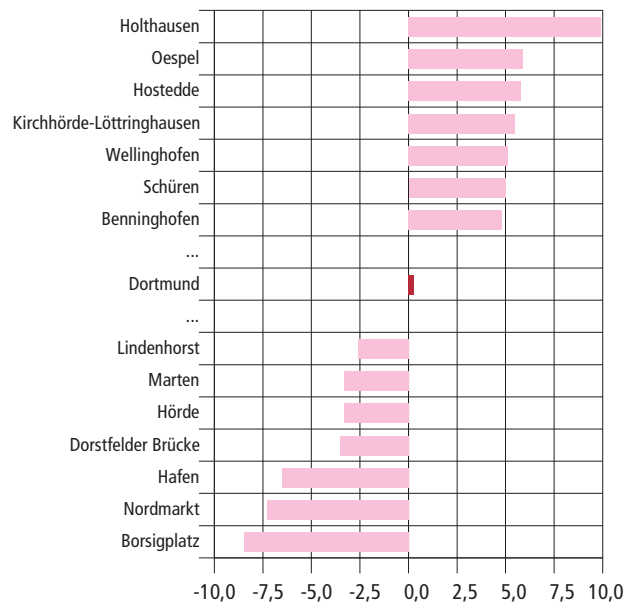
SV-Beschäftigten-Dichte in den Statistischen Bezirken 2010 (SV-Beschäftigte am Wohnort je 100 15- bis 64-Jährige)

Abb. 19



SV-Beschäftigte (am Wohnort) 2000/2010 nach Statistischen Bezirken (Differenz der SV-Beschäftigtenquote in %-Punkten)

Abb. 20



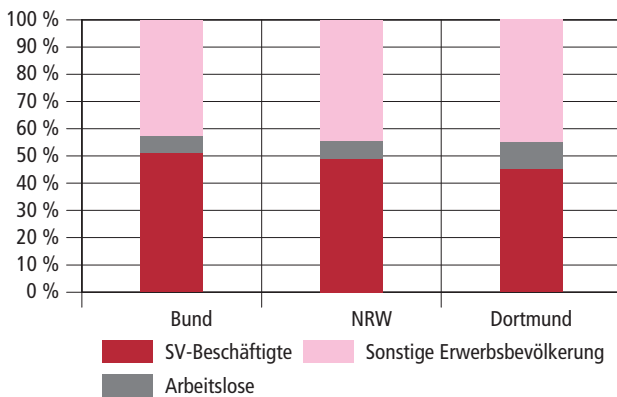
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Bedingt durch die höhere Arbeitslosigkeit, war die Quote der SV-Beschäftigten in Dortmund 2009 mit 45,3% niedriger als in Bund (51,2 %) und Land (48,9 %). Der Anteil registrierter Arbeitsloser ist um rund die Hälfte höher als in Bund und Land (s. Abb. 21). Im Gegensatz zu den Jahren davor ist die Entwicklung in den letzten 4 Jahren erfreulich. Die Beschäftigung ist 2010 um 5,9 % höher als 2006. Die entsprechenden Quoten für Bund (+4,7 %) und Land (+3,1 %) fallen weni-

ger günstig aus (s. Abb. 22). Die Struktur der SV-Beschäftigten weicht kaum nennenswert von den Bundes- und Landesanteilen ab. Eher etwas niedriger sind die Anteile unter 30- und über 50-Jähriger sowie von Beschäftigten ohne Berufsausbildung, höher als in Bund und Land ist vor allem der Anteil sv-beschäftigter Ausländer und auch der Anteil Beschäftigter mit höherer beruflicher Qualifikation (s. Abb. 23).

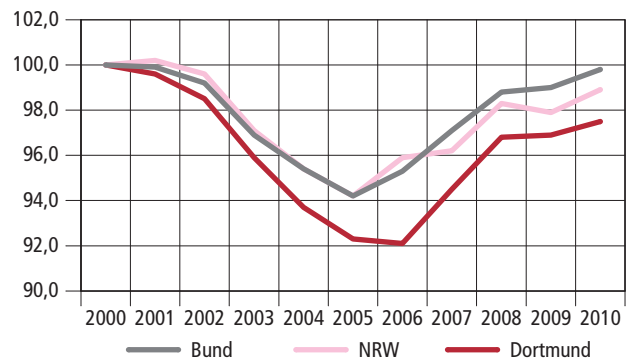
Quoten zur Erwerbstätigkeit 2009 (in % der 15- bis 64-Jährigen)

Abb. 21



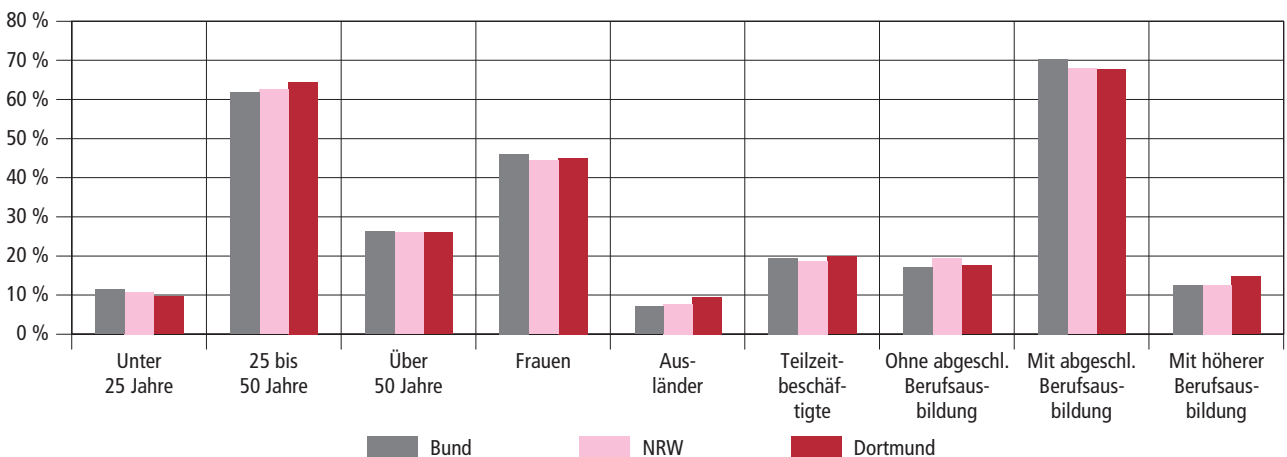
Entwicklung SV-Beschäftigter am Wohnort 2000 bis 2010 (2000 = 100)

Abb. 22



Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort 2010 (in %)

Abb. 23



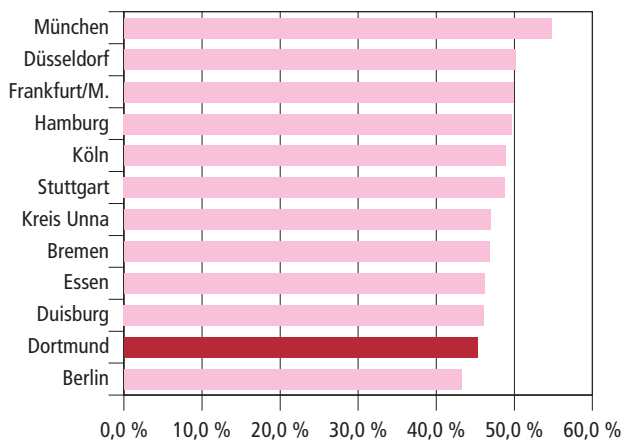
## DER STÄDTEVERGLEICH

Im Städtevergleich sind vergleichsweise wenig Dortmunderinnen und Dortmunder sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anteil von 45,3 % der 15- bis 64-Jährigen wird nur noch von Berlin unterboten. Spitzenreiter ist München, wo mehr als 54 % der erwerbsfähigen Bevölkerung sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Um einen solchen Anteil zu erreichen, müssten etwa 36.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mehr sv-beschäftigt sein (s. Abb. 24). Niedrige Erwerbsquoten gehen meist auch mit relativ niedrigen Frauenanteilen an den Beschäftigten einher. Mehr noch als für Dortmund (45,0 %) gilt das für Duisburg (41,7 %) und den Kreis Unna (43,6 %). Die Ausnahme bildet Berlin, wo die Frauen 2010 mit 50,7 % die Mehrzahl der SV-Beschäftigten stellen. München liegt mit 49,6 % kaum schlechter, mehr als 48 %

weisen auch Hamburg, Düsseldorf und Frankfurt/M. auf (s. Abb. 25). Seit 2005 sind in allen Städten mehr Bewohner sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Den höchsten Zuwachs verzeichnet Hamburg mit einem Plus von 11,2 %, gefolgt von Berlin (+10,2 %). Dortmund liegt mit 5,7 % mehr Beschäftigten im Mittelfeld und vor u. a. Düsseldorf, Stuttgart, Duisburg und Essen (+3,6 %) (s. Abb. 26). Die Metropole Ruhr weist hohe Anteile geringfügiger Beschäftigung auf. Je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigter sind hier in den großen Städten mehr als 200 Personen ausschließlich (ohne Nebenjobs) geringfügig beschäftigt. Dabei schneidet Dortmund noch vergleichsweise am günstigsten ab. Wenig geringfügige Beschäftigung seitens der Bewohner gibt es vor allem in München und Frankfurt/M. (s. Abb. 27).

SV-Beschäftigtenquoten\* 2010 im Städtevergleich (in %)

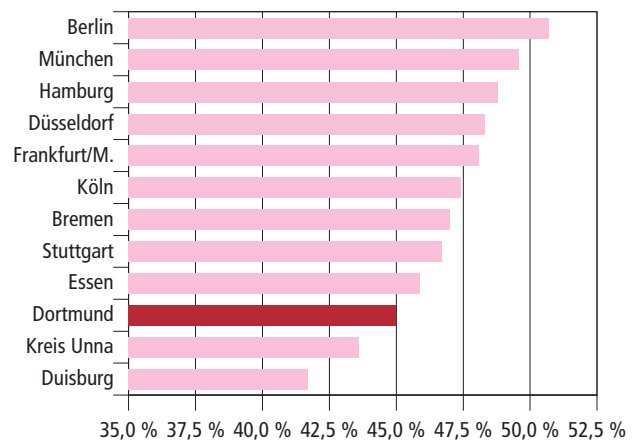
Abb. 24



\* Anteil SV-Beschäftigter am Wohnort (30.06) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Frauenanteil an den SV-Beschäftigten\* 2010 im Städtevergleich (in %)

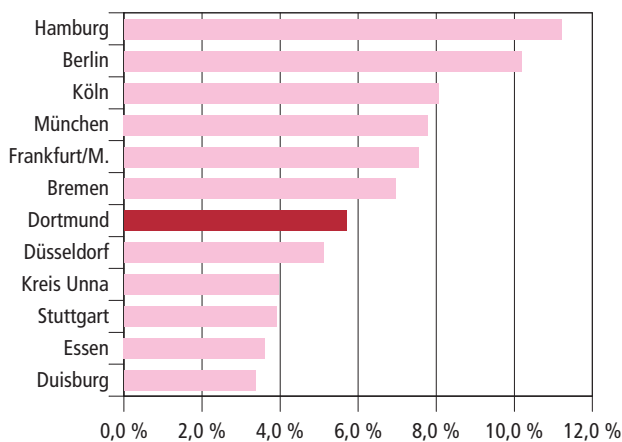
Abb. 25



\* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

Entwicklung der SV-Beschäftigten\* 2005/2010 im Städtevergleich (in %)

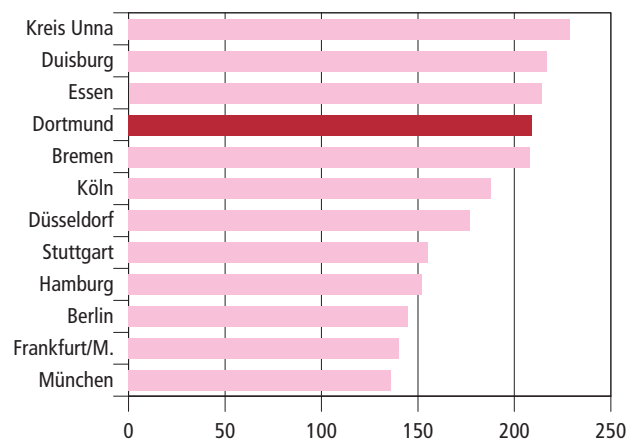
Abb. 26



\* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

Geringfügige Beschäftigung\* 2010 im Städtevergleich (in %)

Abb. 27



\* Ausschließlich geringfügig Beschäftigte je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (jeweils am Wohnort, 30.06.).

DORTMUND IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (30.06.)

Abb. 28

Merkmal	2000	2005 <sup>3)</sup>	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Registr. Arbeitslose	38.135	49.882	48.324	40.110	38.753	37.517	37.144	36.258
Arbeitslosenquote (%) <sup>1)</sup>	14,0	18,1	17,1	14,0	13,8	13,1	13,1	12,7
Arbeitslose/100 Erwerbsfähige	9,7	12,8	12,5	10,4	10,0	9,8	9,9	9,5
Maßnahme-Teilnehmer <sup>2)</sup>			6.464	13.032	10.708	12.370	15.000	11.788

Arbeitslose nach Merkmalen (30.06.)

Abb. 29

Merkmal	2000	2005 <sup>3)</sup>	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Ohne Ausbildung						23.061	22.011	21.623
in % der Arbeitslosen						61,5	59,3	59,6
Wird von der BA erst seit 2009 ausgewiesen.								
Frauen	14.594	21.377	21.348	18.487	18.023	16.678	16.538	16.413
in % der Arbeitslosen	38,3	42,9	44,2	46,1	46,5	44,5	44,5	45,3
Unter 25 Jahre	4.174	5.134	4.529	3.693	3.203	3.446	3.329	2.932
in % der Arbeitslosen	10,9	10,3	9,4	9,2	8,3	9,2	9,0	8,1
55 Jahre u. ä.	8.003	6.397	6.576	4.725	4.487	4.593	5.018	5.693
in % der Arbeitslosen	21,0	12,8	13,6	11,8	11,6	12,2	13,5	15,7
Ausländer	8.168	11.754	11.328	9.451	9.578	9.212	9.041	8.729
in % der Arbeitslosen	21,4	23,6	23,4	23,6	24,7	24,6	24,3	24,1
Langzeitarbeitslose	18.326	22.651	27.211	19.829	18.121	16.038	15.864	16.062
in % der Arbeitslosen	48,1	45,4	56,3	49,4	46,8	42,7	42,7	44,3
Teilzeitarbeitssuchende	2.790	6.731	7.317	6.099	6.230	5.797	5.815	5.706
in % der Arbeitslosen	7,3	13,5	15,1	15,2	16,1	15,5	15,7	15,7
Leistungsempfänger <sup>4)</sup>	26.969		44.030	36.859	36.005	35.167	36.248	34.331
in % der Arbeitslosen	70,7		91,1	91,9	92,9	93,7	97,6	94,7

Arbeitslose Bewegungsdaten

Abb. 30

Merkmal	2000	2005 <sup>3)</sup>	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Zugänge Jahr	45.340	52.851	57.747	69.842	70.276	80.085	82.757	
dar. aus Erwerbstätigkeit	20.407	21.979	21.859	22.014		28.205	26.700	
15 bis u. 25 Jahre			13.763	14.206	13.925	14.997	15.417	
55 bis u. 65 Jahre			3.827	4.648	5.558	6.337	7.451	
Abgänge Jahr	47.278	48.054	63.258	73.607	73.814	79.468	82.671	
dar. in Erwerbstätigkeit			21.672	22.001	23.752	23.090	26.676	
15 bis u. 25 Jahre			13.585	13.828	13.786	14.145	15.815	
55 bis u. 65 Jahre			6.212	7.108	6.051	7.505	7.426	
Saldo Zugänge - Abgänge	-1.938	4.797	-5.511	-3.765	-3.538	617	86	
dar. in Erwerbstätigkeit			187	13		5.115	24	
15 bis u. 25 Jahre			178	378	139	852	-398	
55 bis u. 65 Jahre			-2.385	-2.460	-493	-1.168	25	
SGB II: Abgänge in Beschäftigung				12.256	13.733	12.906	14.860	
dar. durch Vermittlung				5.501	6.966	6.790		
in %				44,9	50,7	52,6		
ungefördert				7.044	7.145	6.021		
gefördert				5.212	6.588	6.885		
Unterbeschäftigung						48.283	47.894	48.458 <sup>5)</sup>
Personen (ohne Kurzarbeit)						16,7	16,5	16,7
Quote (%)						79,0	77,6	74,8
Anteil Arbeitslosigkeit (%)								

<sup>1)</sup> Bezug: alle zivilen Erwerbspersonen.

<sup>2)</sup> Teilnehmer ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente (beschäftigungsschaffende und -begleitende Maßnahmen, ohne Beauftragung Dritter), Stand jeweils März d. J.

<sup>3)</sup> In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

<sup>4)</sup> Ab 2006: Empfänger von Arbeitslosengeld nach SGB III plus arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige minus Aufstocker.

<sup>5)</sup> Ab 2011 ist die Ermittlung geändert worden. Die Werte sind mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

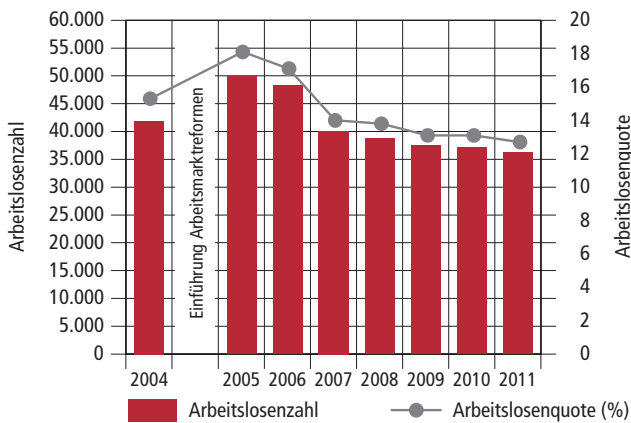


DORTMUND IN WORT UND BILD

Wie schon in den fünf Vorjahren sind auch bis Mitte dieses Jahres im Vorjahresvergleich die Arbeitslosenzahlen weiter zurückgegangen. Die Quote liegt Mitte 2011 bei 12,7 %, 5,4 %-Punkte niedriger als vor sechs Jahren (s. Abb. 31). Auch die Zahl der SV-Beschäftigten am Wohnort ist bis Mitte 2010 weiter leicht auf über 173.000 gestiegen, den höchsten Wert seit 2003 (s. Abb. 33). Überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind - gemessen auch an ihren SV-Beschäftigtenanteilen - vor allem Ausländer. Bedingt nicht zuletzt durch die

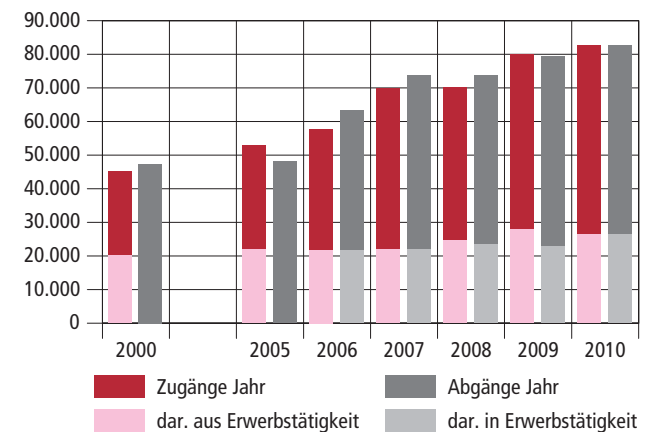
Arbeitsmarktreformen 2005, in deren Folge vermehrt Frauen als arbeitslos erfasst wurden, ist deren Arbeitslosenanteil kaum noch unterdurchschnittlich (s. Abb. 34). Seit 2005 hat die Zahl der jährlichen Zu- und Abgänge deutlich zugenommen, insoweit ist der Arbeitsmarkt durch die Reformen 2005 dynamischer geworden. 2010 haben sich Zu- und Abgänge im Saldo die Waage gehalten. Das gilt auch für die Zu- und Abgänge aus bzw. in Erwerbstätigkeit, die rund ein Drittel der Bewegungsfälle begründen (s. Abb. 32).

Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote\* 2004 bis 2011 Abb. 31

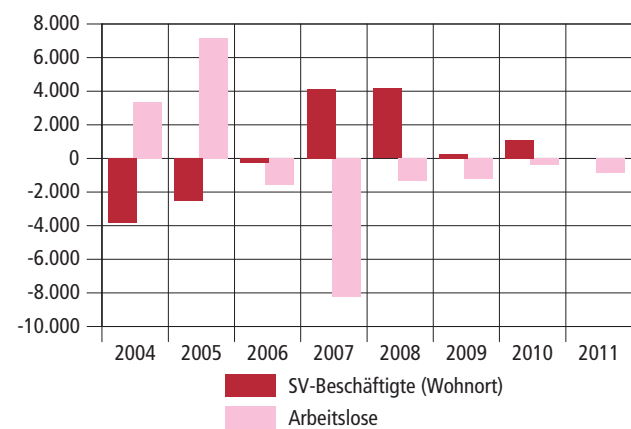


\* Arbeitslose in v. H. der zivilen Erwerbsbevölkerung jeweils 30.06.  
In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

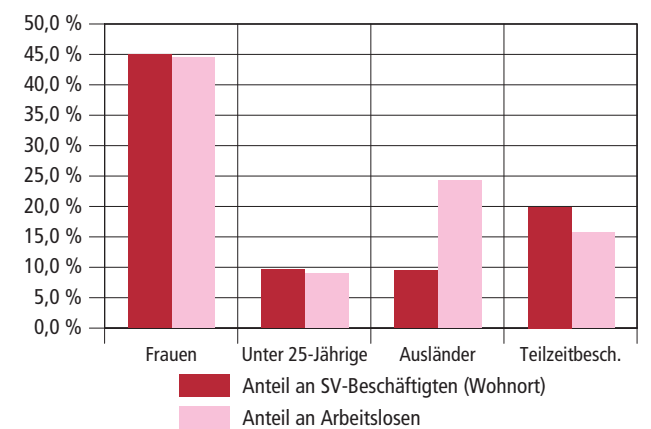
Arbeitslosigkeit: Zu- und Abgänge seit 2000 Abb. 32



SV-Beschäftigte und Arbeitslose im Vergleich zum Vorjahr 2004 bis 2011 Abb. 33



Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2010 (in %) Abb. 34



DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquote in den Statistischen Bezirken<sup>1)</sup> (Fußnote siehe S. 35)

Abb. 35

Statistischer Bezirk	Arbeitslose (jeweils Juni)				Arbeitslosenquote (geschätzt)			
	2000	2008	2009	2010	2000	2008	2009	2010
City 000	740	702	741	762	16,8	14,2	14,9	15,4
Westfalenhalle 010	802	675	662	646	12,4	8,5	8,1	7,9
Dorfelder Brücke 020	1.097	1.174	1.105	1.104	18,9	18,0	16,5	16,6
Dorfeld 030	1.187	1.257	1.205	1.127	16,8	16,0	15,3	14,4
Stadtbezirk Innenstadt-West	3.826	3.808	3.713	3.639	16,1	14,0	13,4	13,2
Hafen 040	2.110	2.428	2.203	2.240	26,6	27,0	24,4	24,8
Nordmarkt 050	2.934	3.643	3.438	3.365	26,2	28,4	26,8	26,3
Borsigplatz 060	1.397	1.618	1.539	1.509	26,7	28,2	26,8	26,6
Stadtbezirk Innenstadt-Nord	6.441	7.689	7.180	7.114	26,5	27,9	26,0	25,9
Kaiserbrunnen 070	1.865	1.886	1.835	1.814	17,6	15,4	14,9	14,5
Westfalendamm 080	674	635	606	645	9,7	8,2	7,7	8,2
Ruhrallee 090	666	584	519	577	12,3	9,4	8,1	8,9
Stadtbezirk Innenstadt-Ost	3.205	3.105	2.960	3.036	14,0	11,9	11,1	11,3
Brechten 110	376	310	292	294	9,6	7,3	6,8	6,9
Eving 120	1.537	1.888	1.779	1.712	18,4	18,9	17,5	16,9
Holthausen 130	23	10	8	14	11,7	4,6	3,8	6,7
Lindenhorst 140	452	484	430	388	20,6	17,9	15,7	14,0
Stadtbezirk Eving	2.388	2.692	2.509	2.408	16,3	15,7	14,4	13,9
Derne 210	401	384	422	408	15,4	13,3	14,2	13,7
Hostedde 220	165	107	111	98	15,6	9,9	10,0	9,1
Kirchderne 230	183	200	203	201	12,5	11,2	11,0	11,1
Kurl-Husen 240	309	266	246	228	10,3	7,6	6,9	6,4
Lanstrop 250	349	295	275	277	16,3	14,3	13,4	13,8
Alt-Scharnhorst 260	579	455	445	443	15,7	12,0	11,6	11,6
Scharnhorst-Ost 270	1.313	1.313	1.280	1.187	21,9	22,6	21,9	20,5
Stadtbezirk Scharnhorst	3.299	3.020	2.982	2.842	16,5	14,4	14,0	13,5
Asseln 310	406	343	331	336	10,1	8,1	7,7	7,9
Brackel 320	1.220	994	1.059	1.051	13,0	9,9	10,5	10,4
Wambel 330	310	291	304	292	10,9	7,9	8,0	7,6
Wickede 340	1.022	1.101	1.058	1.043	14,1	14,8	14,1	14,0
Stadtbezirk Brackel	2.958	2.729	2.752	2.722	12,6	10,8	10,7	10,6
Aplerbeck 410	886	804	825	811	9,1	7,8	8,0	8,0
Berghofen 420	499	390	386	387	9,8	7,0	6,8	6,8
Schüren 430	413	434	434	474	10,8	9,7	9,4	10,3
Sölde 440	358	282	237	299	13,1	10,4	8,5	10,9
Sölderholz 450	226	132	118	116	8,2	4,6	4,1	4,1
Stadtbezirk Aplerbeck	2.382	2.042	2.000	2.087	9,9	7,9	7,6	8,0
Benninghofen 510	384	348	333	332	10,5	9,2	8,5	8,6
Hachenev 520	76	79	78	69	11,0	10,2	10,0	9,1
Hörde 530	2.072	2.376	2.306	2.303	20,1	21,0	20,1	20,2
Holzeln 540	291	218	215	226	7,6	5,1	5,1	5,4
Syburg 550	48	17	17	21	7,2	2,5	2,4	3,1
Wellinghofen 560	275	245	254	264	9,6	7,5	7,7	7,9
Wichlinghofen 570	64	42	49	59	5,7	3,6	4,1	4,9
Stadtbezirk Hörde	3.210	3.325	3.252	3.274	13,9	13,2	12,7	12,9
Barop 610	344	300	317	291	10,5	8,2	8,5	7,9
Bittermark 620	93	56	44	48	8,7	4,5	3,5	3,9
Brüninghausen 630	116	109	113	121	7,9	6,7	7,0	7,5
Eichlinghofen 640	279	166	182	183	7,3	3,6	4,0	4,0
Hombruch 650	672	661	633	627	13,3	11,8	11,0	11,0
Persebeck-Kruckel-Schnee 660	136	100	106	103	8,8	5,3	5,5	5,5
Kirchhörde-Löttringhausen 670	357	257	241	244	8,6	5,7	5,4	5,4
Rombergpark-Lückleberg 680	117	59	73	57	5,9	2,8	3,4	2,7
Menglinghausen 690	116	123	132	131	12,1	8,3	8,8	8,6
Stadtbezirk Hombruch	2.230	1.831	1.841	1.805	9,6	6,9	6,8	6,7
Bövinghausen 710	456	452	456	465	18,0	17,3	17,2	17,4
Kley 720	159	146	158	148	10,8	9,0	9,7	9,1
Lütgendortmund 730	1.475	1.603	1.574	1.584	14,8	14,1	13,8	13,9
Marten 740	682	809	817	819	16,8	17,3	17,3	17,3
Oespel 750	179	167	170	141	9,1	8,0	7,9	6,6
Westrich 760	125	96	90	77	10,7	7,1	6,6	5,8
Stadtbezirk Lütgendortmund	3.076	3.273	3.265	3.234	14,5	13,8	13,6	13,5
Deusen 810	72	69	75	72	8,1	7,1	7,6	7,2
Huckarde 820	1.103	1.260	1.125	1.098	16,3	15,7	13,8	13,5
Jungfental-Rahm 830	369	387	388	384	12,5	13,0	12,9	12,8
Kirchlinde 840	620	682	714	692	14,0	12,6	12,9	12,6
Stadtbezirk Huckarde	2.164	2.398	2.302	2.246	14,4	13,8	13,0	12,7
Bodelschwingh 910	463	459	434	443	16,1	13,3	12,4	12,7
Mengede 920	732	692	678	673	16,0	12,4	11,8	11,7
Nette 930	454	476	460	425	16,5	16,5	15,9	15,0
Oestrich 940	454	448	425	430	17,1	14,7	13,8	13,9
Schwieringhausen 950	35	24	22	21	10,1	5,8	5,2	5,0
Westerfilde 960	629	596	589	564	19,4	19,8	19,8	19,3
Stadtbezirk Mengede	2.767	2.695	2.608	2.556	16,8	14,7	14,0	13,8

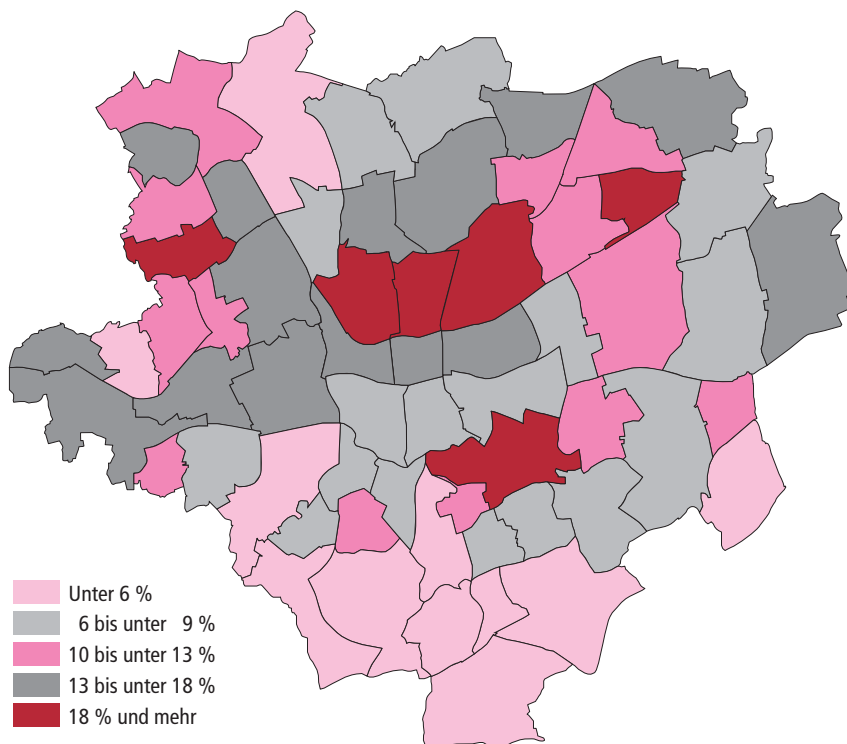
## STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Bei einer im Vorjahresvergleich insgesamt gesunkenen Arbeitslosenquote schwanken die Veränderungen in den Stadtteilen zwischen -2 %- und +3 %-Punkten. Im Gegensatz zum Vorjahr gehen hohe Rückgänge meist mit unterdurchschnittlichen Ausgangsniveaus einher. Ausgenommen davon ist Scharnhorst-Ost, wo die Arbeitslosenquote von 21,9 % auf 20,5 % zurückgegangen ist. Die Anstiege bleiben fast immer im Bereich von weniger als einem Prozentpunkt. Ausgenommen sind lediglich Sölde und Holthausen mit Steigerungsraten von 2,4 %- bzw. 2,9 %-Punkten. Auch der längerfristige Vergleich mit 2000 fällt positiv aus (s. Abb. 35). Nur in 4 der 62 Statistischen Bezirke ist die Arbeitslosenquote 2009 höher: Es

sind dies die Bereiche Nordmarkt, Hörde, Marten und Jungferntal-Rahm, also überwiegend Bezirke mit hoher Arbeitslosigkeit. Statistische Bezirke mit deutlich rückläufiger Arbeitslosigkeit (mehr als 4 %-Punkte) sind u. a. Westfalenhalle, Lindenhorst, Hostedde und Mengede. Die weitaus höchsten Quoten finden sich weiterhin in der Nordstadt mit knapp 26 %, gefolgt von Scharnhorst-Ost und Hörde mit jeweils etwas mehr als 20 %. Die niedrigste Arbeitslosigkeit verzeichnet der Statistische Bezirk Rombergpark-Lücklemborg mit 2,7 %. Unter 4 % ist die Quote darüber hinaus in Syburg, Bittermark und Eichlinghofen (s. Abb. 36).

Arbeitslosenquoten in den Statistischen Bezirken 2010<sup>1)</sup>

Abb. 36



<sup>1)</sup> Bezugsgröße: Bis 2004 abhängig zivile Erwerbspersonen, ab 2005 zivile Erwerbspersonen. Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde eine Verteilung analog zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) angenommen. Die ermittelten Quoten sind deshalb Schätzwerte.

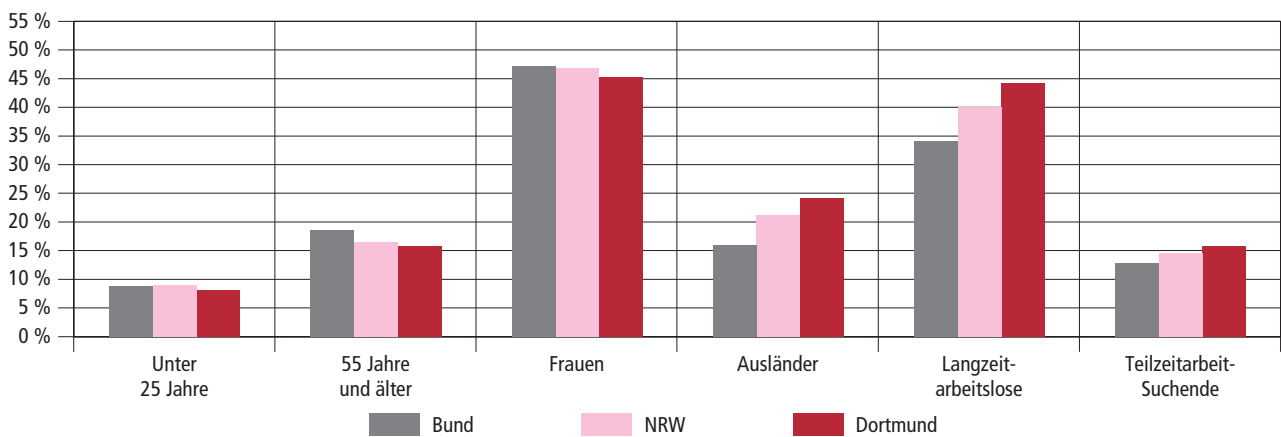
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Arbeitslosigkeit in Dortmund ist traditionell höher als in Bund und Land. Gemessen an den abhängigen Erwerbspersonen lag die Quote Mitte 2010 um 5,3 %-Punkte über dem Landes- und um 6,4 %-Punkte über dem Bundeswert. In den letzten Jahren ist der Abstand zu Bund und Land wieder größer geworden und liegt - wie schon 2008 - wieder rund 80 %

über dem Bundes- und 60 % über dem Landeswert (s. Abb. 38). Auch die Struktur der Arbeitslosen unterscheidet sich von der in Bund und Land. Prägend ist ein höherer Anteil von ausländischen und Langzeitarbeitslosen. Dagegen sind die Anteile der Frauen, der unter 25- und der über 54-jährigen Arbeitslosen kleiner als in NRW und Bund (s. Abb. 37).

Struktur der Arbeitslosen 2011\*  
(in %)

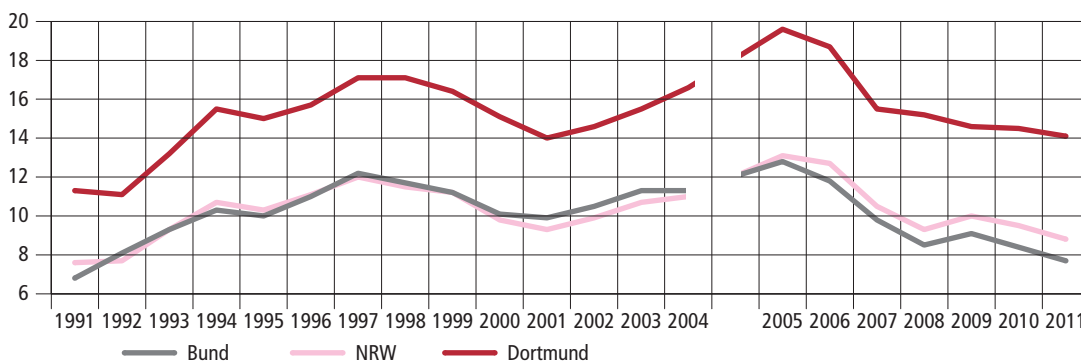
Abb.37



\* Stand: Juni 2011.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 1991\*

Abb. 38



\* Arbeitslosenquoten (Basis: abhängige Erwerbsbevölkerung) jeweils. 30.06.

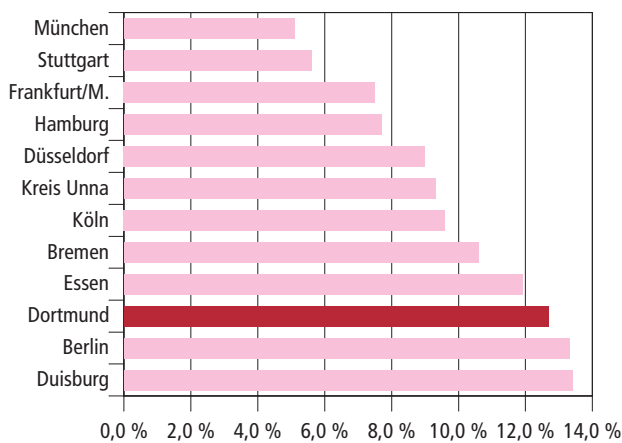
In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

## DER STÄDTEVERGLEICH

Auch wenn die Arbeitslosigkeit in Dortmund weiterhin vergleichsweise hoch ist und nur von Berlin und Duisburg übertroffen wird, ist doch jedenfalls die Entwicklung in den letzten fünf Jahren überaus positiv. Um 4,4 %-Punkte ist die Arbeitslosigkeit seit Mitte 2006 zurückgegangen, ein Wert der von keiner anderen der Vergleichsstädte erreicht wird (s. Abb. 40). München (5,1 %) und Stuttgart (5,6 %) haben unverändert die niedrigsten Arbeitslosenquoten (s. Abb. 39). Weiterhin unbefriedigend ist die Situation der Jugendlichen am

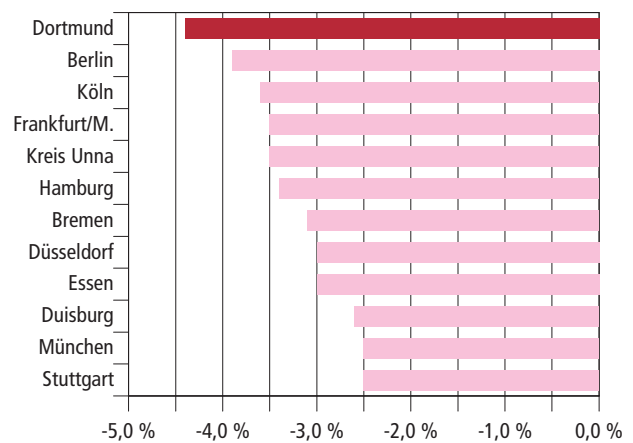
Arbeitsmarkt (10,4 %), auch wenn Dortmund die Nachbarstädte Essen (10,9 %) und Duisburg (11,6 %) im letzten Jahr in der Rangfolge hinter sich lassen konnte. Stuttgart und München schneiden mit Anteilen um 3 % wesentlich besser ab (s. Abb. 41). Schließlich ist auch die Arbeitslosenquote der Frauen in Dortmund mit 12,6 % höher als in den anderen Städten mit Ausnahme Duisburgs (14,2 %). Einmal mehr liegen Stuttgart und München mit Anteilen unter 6 % an der Spitze (s. Abb. 42).

Arbeitslosenquoten\* im Städtevergleich  
in % (Stand: 06.2011) Abb. 39



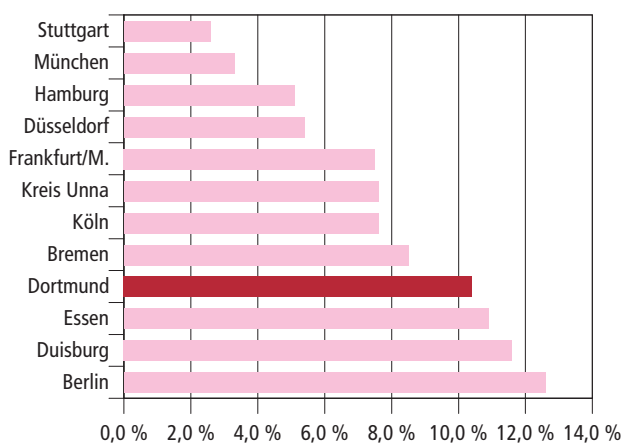
\* Bezug: zivile Erwerbspersonen.

Entwicklung der Arbeitslosenquoten\*  
2006/2011 im Städtevergleich Abb. 40



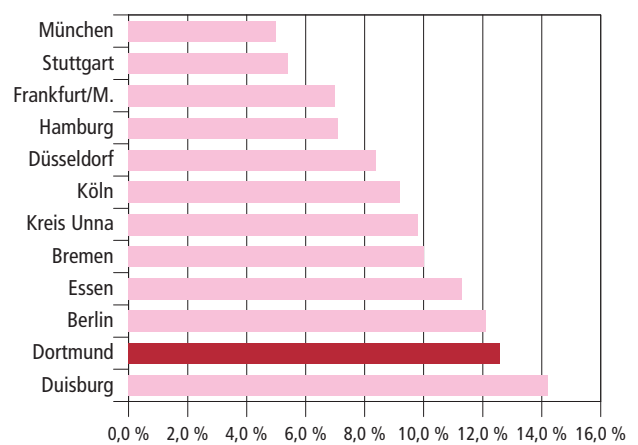
\* Jeweils Juni, Bezug: zivile Erwerbspersonen, Differenz in Prozent-Punkten.

Jugend-Arbeitslosenquoten\* im Städtevergleich  
in % (Stand: 06.2011) Abb. 41



\* 15 bis unter 25-Jährige, Bezug: zivile Erwerbspersonen.

Frauen-Arbeitslosenquoten\* im Städtevergleich  
in % (Stand: 06.2011) Abb. 42



\* Bezug: zivile Erwerbspersonen.



DER DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	41
AUSGEWÄHLTE BRANCHEN	42
PENDLER	43
VERKEHR UND TRANSPORT	44
BAUTÄTIGKEIT	45
SCHULEN	46
HOCHSCHULEN	47
BERUFSSKOLLEGS	48
NEUE MEDIEN	49
ATTRAKTIVITÄT	50
EINKÜNFTE	51
KOMMUNALE FINANZEN	52
MEINUNGSBILDER	53
STÄDTEVERGLEICH	54

Auf den folgenden Seiten sind einige ausgewählte Aspekte der Wirtschaft und ihres Umfeldes dargestellt. Beabsichtigt ist dabei nicht die umfassende Beschreibung einzelner Themen, sondern ein kurzer Blick auf prägnante Ausschnitte des wirtschaftlichen Handelns und der Bedingungen, die dieses beeinflussen bzw. die von diesem beeinflusst werden.

Ein solcher Focus konzentriert und blendet gleichzeitig aus. Verfügbarkeit und Aussagekraft, die diese Auswahl bestimmen, unterliegen subjektiven Einschätzungen und sind mithin nicht normativ. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Interessierten um konstruktive Kritik und kreative Ideen. Teilen Sie uns mit, welche Informationen Sie vermissen und was wir besser machen könnten.



## DER DIENSTLEISTUNGSSEKTOR

Der Dienstleistungssektor, dessen Bedeutung im Zeitverlauf immer mehr zugenommen hat, weist eine äußerst heterogene Struktur auf. Zu unterscheiden ist etwa zwischen marktbestimmten (privaten) und nicht marktbestimmten (öffentlichen) Dienstleistungen. Zwei wichtige, sich teilweise überschneidende Bereiche sind die sog. wissensintensiven Dienstleistungen und die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Die Entwicklung in diesen Teilgruppen ist in der Tabelle für Dortmund seit 2000 dargestellt. Durch die Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige von der WZ2003 auf die WZ2008 sind die Werte für 2007 nach beiden Klassifikationen dargestellt<sup>1)</sup> (s. Abb. 1).

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor insgesamt und in allen betrachteten Bereichen seit 2000 gestiegen ist, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung. Insgesamt lag die Zahl der Dienstleistungsbeschäftigten in Dortmund Mitte 2010 knapp um mehr als 18.000 höher als 2000. Knapp zwei Drittel der Beschäftigten arbeiten im marktbestimmten Dienstleistungsbereich,

ein gutes Drittel entsprechend in den nicht marktbestimmten Sektoren. Seit 2007 ist die Zahl in beiden Bereichen um jeweils rund 6.000 gestiegen (s. Abb. 2). Im Städtevergleich zeigen sich 2010 deutliche Unterschiede: In Düsseldorf und Köln liegt der Anteil marktbestimmter Dienstleistungen bei über 70 % und damit deutlich höher als in Essen, Duisburg, Dortmund und auch den Kreis Unna, wo zwischen 62 % und 64 % des Dienstleistungssektors dem marktbestimmten Bereich zuzurechnen sind. Der Anteil wissensintensiver Dienstleistungen ist in Düsseldorf, Essen und Köln am höchsten, danach folgt Dortmund vor dem Kreis Unna und Duisburg. Auch im IKT-Sektor liegen der Kreis Unna und Duisburg deutlich hinter den anderen Städten zurück. Hier wird Dortmund (4,4 %) nur von Düsseldorf (5,4 %) übertroffen (s. Abb. 3).

<sup>1)</sup> Zu Fragen der Abgrenzung im Dienstleistungssektor s. a.: Niebel, Thomas: Der Dienstleistungssektor in Deutschland - Abgrenzung und empirische Evidenz; ZEW-Dokumentation Nr. 10-01.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Dienstleistungssektor nach ausgewählten Bereichen

Abb. 1

Merkmal	WZ2003				WZ2008			
	2000	2005	2006	2007	2007	2008	2009	2010
Dienstleistungen insgesamt	143.200	149.050	146.340	150.179	150.179	155.546	159.167	161.619
Marktbestimmte Dienstleistungen <sup>1)</sup>	92.182	90.850	92.548	95.737	96.725	100.145	100.869	102.361
Nicht marktbestimmte Dienstleistungen <sup>2)</sup>	51.018	58.200	53.792	54.442	53.454	55.401	58.298	59.258
Wissensintensive Dienstleistungen <sup>3)</sup>	16.511	17.722	17.597	18.143	16.833	17.602	17.722	17.978
Information und Kommunikation <sup>4)</sup>	5.371	5.694	5.420	5.466	7.524	7.565	7.513	7.172

<sup>1)</sup> WZ2003: Abt. 50 - 74, WZ2008: Abt. 45 - 83.

<sup>2)</sup> Alle anderen Dienstleistungen.

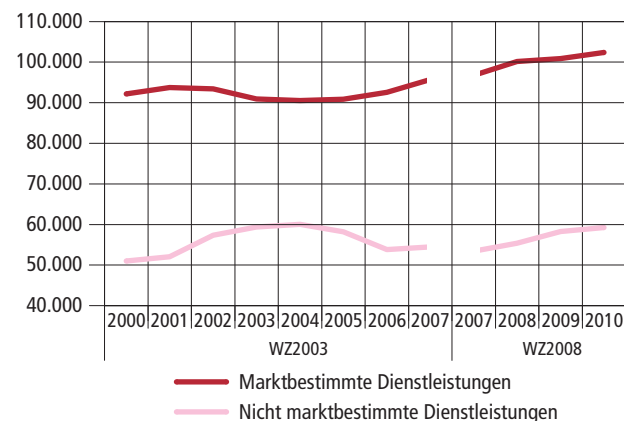
<sup>3)</sup> WZ2003: Abt./Gr. 72 - 74.4, WZ2008: Abt./Gr. 62 + 63 + 69 - 74.

<sup>4)</sup> WZ2003: Abt./Gr. 64.3 + 72, WZ2008: Abt./Gr. 58.2 + 61 - 63.1 + 95.1.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Entwicklung marktbestimmter - nicht marktbestimmter Dienstleistungen\*

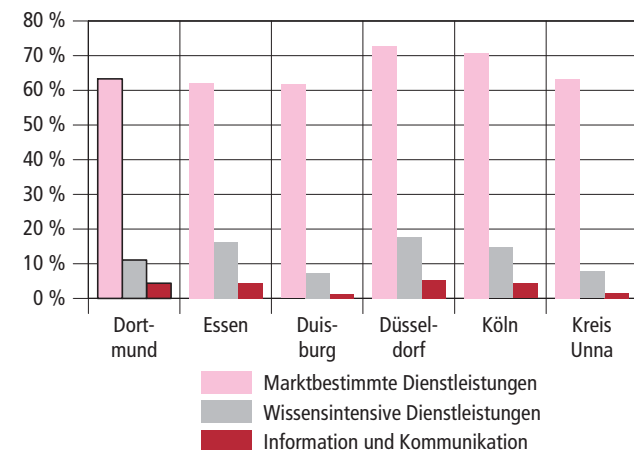
Abb. 2



\* Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort zum 30.06.

Städtevergleich Dienstleistungsstruktur 2010 (jeweils in % aller Dienstleistungs-Beschäftigten)

Abb. 3



## AUSGEWÄHLTE BRANCHEN

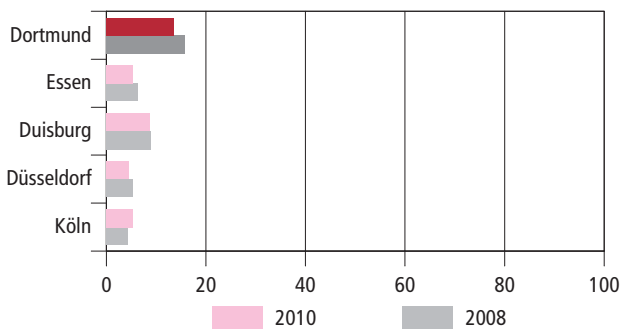
Die Bemühungen um eine Stärkung Dortmunds als IuK-Standort tragen Früchte. 5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren Mitte 2010 im Bereich der IuK-Produktion oder -Dienstleistungen beschäftigt, nur knapp übertroffen von Düsseldorf mit 5,3 %. In Duisburg liegt dieser Anteil noch unter 2 %. Auffällig ist, dass die Entwicklung in diesem Bereich in allen Städten in den letzten beiden Jahren stagniert (s. Abb. 4 und 5). Bei den Banken und Versicherungen dominieren deutlich die rheinischen Städte, Dortmund liegt aber

deutlich vor Duisburg und Essen (s. Abb. 7). Ähnlich - auf niedrigerem Niveau - sind die Relationen im Gastgewerbe (s. Abb. 8). Keine der Vergleichsstädte hat anteilig einen so hohen Beschäftigtenanteil im Einzelhandel (8,1 %); die anderen Städte liegen maximal bei 7 %. Hier verzeichnet Dortmund auch den deutlichsten Anstieg seit 2008 (s. Abb. 6). Generell deutliche Anstiege verzeichnet der Gesundheitsbereich. Das Niveau ist mit 14,7 % in Essen am höchsten, gefolgt von Dortmund mit 13,4 % (s. Abb. 9).

Städtevergleich: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Branchen je 1.000 SV-Beschäftigte insgesamt, Stand: 30.06.2010

IKT-Produktion\*

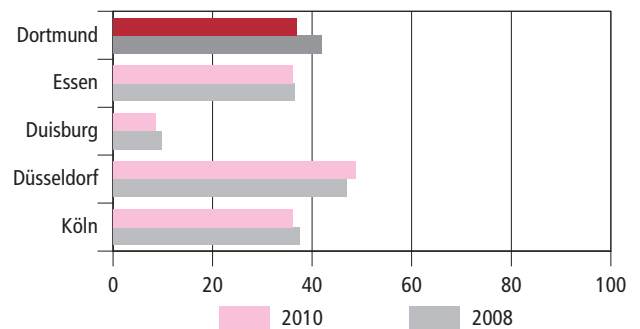
Abb. 4



\* WZ2008, Gr. 261 - 268.

IKT-Dienstleistungen\*

Abb. 5



\* WZ2008, Gr. 611 - 639.

Einzelhandel

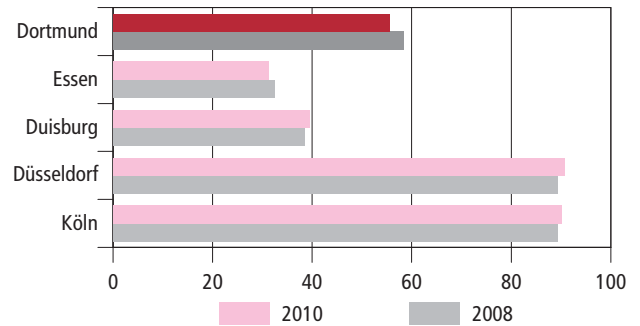
Abb. 6



\* WZ2008, Gr. 471 - 479.

Banken/Versicherungen

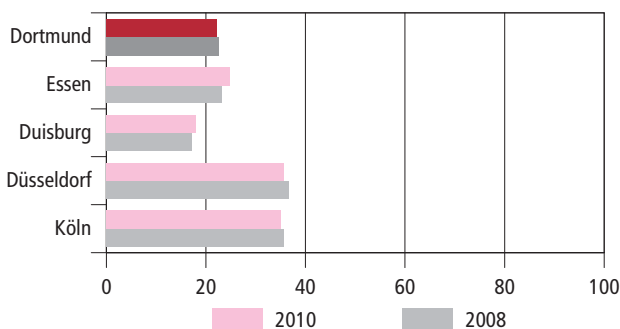
Abb. 7



\* WZ2008, Gr. 641 - 663.

Gastgewerbe

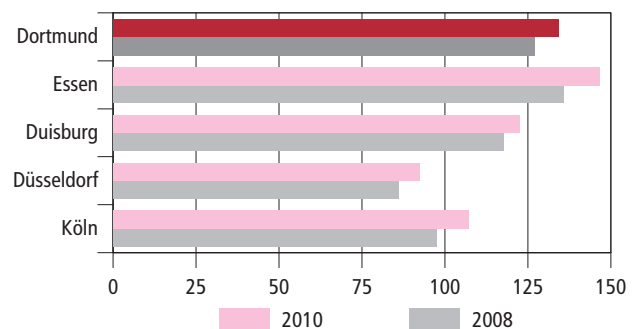
Abb. 8



\* WZ2008, Gr. 551 - 563.

Gesundheitswesen

Abb. 9



\* WZ2008, Gr. 861 - 889.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand: 30.06.10 und 30.06.2008.

PENDLER

Als regionales Oberzentrum mit einer entsprechenden Arbeitsplatzkonzentration verzeichnet Dortmund naturgemäß mehr Einpendler als Auspendler. Rund 126.000 Berufstätige kommen täglich nach Dortmund, etwa 85.000 verlassen die Stadt (Stand 2008, neuere Daten liegen noch nicht vor) (s. Abb. 13). Aktuellere Zahlen gibt es nur für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Mit zunehmender Beschäftigung ist sowohl die Zahl der Ein- wie auch der Auspendler in den letzten beiden Jahren gestiegen, im Saldo sind 2010

rund 27.200 Beschäftigte mehr ein- als ausgependelt (s. Abb. 11). Am Pendlersaldo wird die besondere Bedeutung der Arbeitsplatzmetropolen Frankfurt/M., Hamburg und München deutlich. Die Ruhrgebietsstädte liegen hinter den Solitärstädten Berlin, Köln und Bremen. Der Kreis Unna als Teil der Ballungsrandzone hat im Gegensatz zu den Städten mehr Aus- als Einpendler. Diese Rangfolge ist über die Jahre sehr stabil (s. Abb. 12).

Pendler

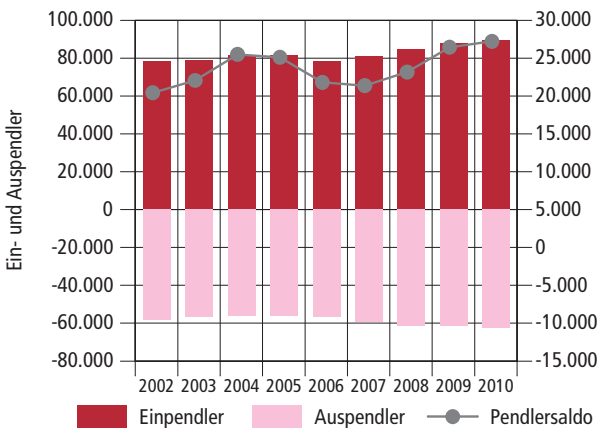
Abb. 10

Merkmal	1998	2000	2004	2006	2007	2008	2009	2010
Einpendler	112.155	121.828	141.574					
- Berufseinpendler	91.671	102.289	118.771	119.654		126.747		
- darunter SV-Beschäftigte	68.352	75.446	81.619	78.387	80.922	84.826	88.096	89.675
- Ausbildungseinpendler	20.484	19.539	22.803					
Auspendler	75.805	84.721	83.551					
- Berufsauspendler	68.128	76.231	73.968	80.163		84.837		
- darunter SV-Beschäftigte	54.215	55.906	56.123	56.587	59.547	61.661	61.663	62.462
- Ausbildungsauspendler	7.677	8.490	9.583					

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (Pendlerrechnung 1998 - 2008), Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler).

Dortmund: SV-Pendler\*  
2002 bis 2010

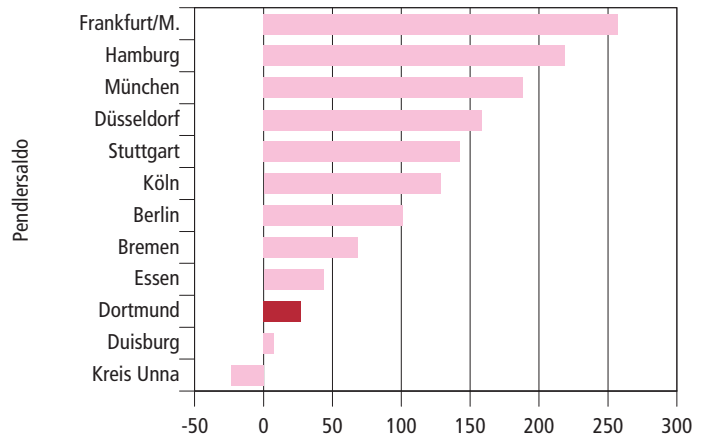
Abb. 11



\* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler.

Pendlersaldo 2010 im Städtevergleich\*  
(in 1.000)

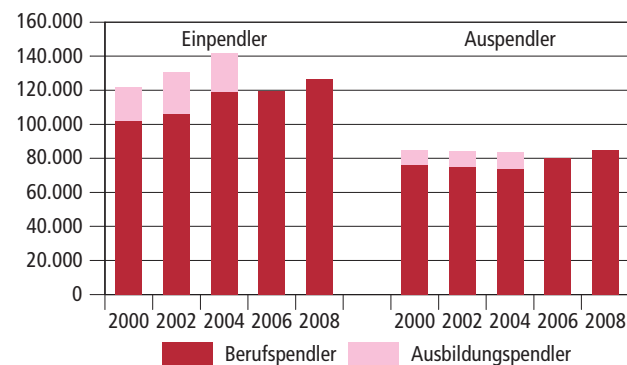
Abb. 12



\* Sozialversicherungspflichtige Pendler über die Gemeindegrenze.

Dortmund: Pendler  
2000 bis 2008

Abb. 13



\* Die Zahl der Ausbildungspendler konnte bei den Pendlerrechnungen 2006 und 2008 nicht korrekt ermittelt werden.

VERKEHR UND TRANSPORT

Die Zahl der zugelassenen Pkw in Dortmund lag Mitte 2010 bei rund 250.000, etwa 6.300 mehr als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Die Zahl der Kraftfahrzeuge insgesamt lag Ende 2010 bei knapp 290.000. Im interkommunalen Vergleich belegt Dortmund hinsichtlich der Kfz-Dichte (497 Kfz/1.000 Einwohner) einen mittleren Platz. Die höchste Motorisierung findet sich im Kreis Unna (585 Kfz/1.000 Einwohner), die niedrigste in Berlin mit 374 Kfz je 1.000 Einwohner (s. Abb. 16). Nach Jahren steigender Nachfrage verzeichnet der öffentliche Nahverkehr in Dortmund 2010 erstmals Einbußen bei den Fahr-

gastzahlen (um 5,5 % auf rund 135 Mio.). Dagegen hat der Flughafen sich, gemessen an den Passagierzahlen, im Vorjahresvergleich wieder leicht erholt, bleibt aber noch deutlich unter den Ergebnissen der Jahre 2006 bis 2008. Auch der Hafen verzeichnet nach massiven Einbußen 2009 im letzten Jahr wieder ein leichtes Plus auf rund 2,5 Mio. t Gesamtumschlag. Kontinuierlich positiv entwickelt sich der Containerumschlag, der auch im letzten Jahr um 13 % zugelegt hat (s. Abb. 14 und 15).

Verkehr und Transport

Abb. 14

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bestand PKW/Kombi <sup>1)</sup>	245.306					243.782	246.324	250.676
Bestand LKW/Busse <sup>2)</sup>	18.924					15.480	15.554	15.855
Busse&Bahnen: Fahrgastaufk. (in Tsd.)	105.319	125.940	127.145	130.045	130.016	139.187	143.310	135.461
Flughafen: Starts und Landungen	45.127	33.368	38.918	43.512	40.440	38.103	31.926	31.152
Flughafen: Passagierzahlen	718.854	1.179.130	1.742.891	2.019.651	2.155.057	2.329.440	1.716.516	1.747.425
Hafen: Güterumschlag (1.000 t)	3.132	2.788	2.712	2.960	3.170	2.955	2.411	2.517
Hafen: Containerumschlag	53.139	70.564	76.081	90.537	117.005	139.068	148.711	168.668

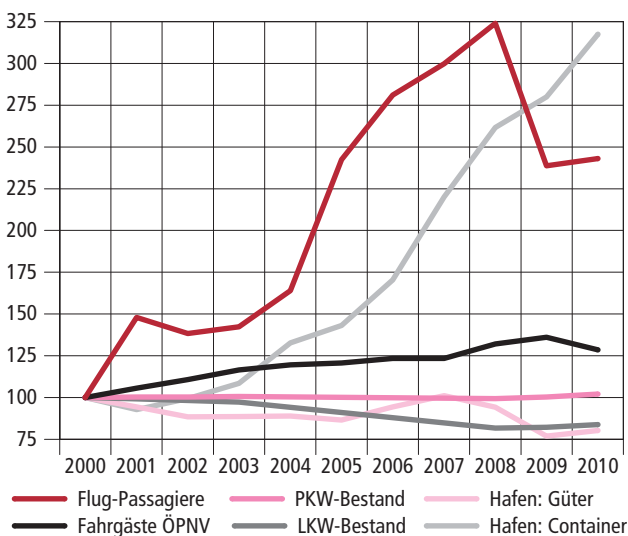
<sup>1)</sup> Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand 31.07. (ab 2008: 30.06.). Aufgrund technischer Umstellungen konnten zwischen 2004 und 2007 keine Daten bereitgestellt werden. Teilweise neue Zuordnungen lassen einen unmittelbaren Vergleich der Daten 2008 mit denen bis 2003 nicht zu.

<sup>2)</sup> Einschl. Zugmaschinen und sonstige Kfz.

Quellen: dortmunderstatistik, DSW21, Airport21, Dortmunder Hafen AG.

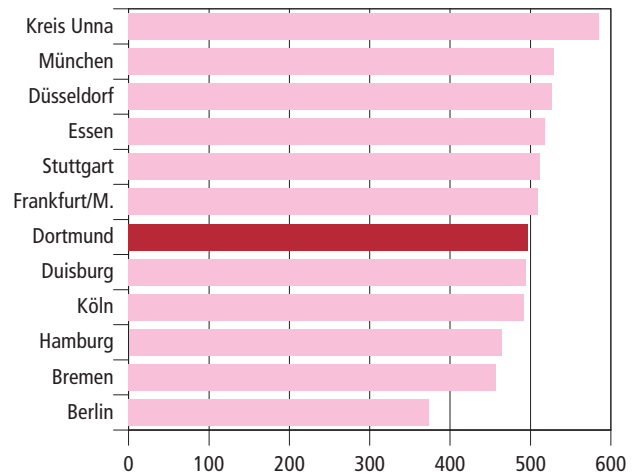
Verkehr/Transport: Entwicklungslinien in Dortmund 2000 bis 2010 (2000 = 100)

Abb. 15



KFZ-Besatz je 1.000 Einwohner 2010 im Städtevergleich\*

Abb. 16



\* Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand: 01.01.

Quelle: regionalstatistik.de.

## BAUTÄTIGKEIT

Erstmals seit 2006 wurden in Dortmund im letzten Jahr wieder mehr als 1.000 neue Wohnungen gebaut. Die Fertigstellungen im Bürobereich liegen 2010 ebenfalls deutlich höher als in den beiden Vorjahren (s. Abb. 18). Die Genehmigungen sowohl von Wohn- als auch von Bürogebäuden sind im Vorjahresvergleich leicht zurückgegangen (s. Abb. 17). Im Großstadtvergleich (1998 - 2009) hat Dortmund in Relation zum Wohnungsbestand nach dem Umlandkreis Unna und

den Städten München, Köln, Frankfurt/M. und Hamburg die meisten Wohnungen gebaut. 5,7 % des Bestandes sind in diesen zwölf Jahren entstanden. In Relation zu Essen als Stadt mit der geringsten Wohnungsbautätigkeit sind das im jährlichen Mittel rund 600 Wohnungen mehr. Auch in Duisburg (4,0 %) und Berlin (3,7 %) sind vergleichsweise wenige Wohnungen gebaut worden (s. Abb. 20).

### Baugenehmigungen (Neubauten)

Abb. 17

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Wohngebäude	1.031	574	493	904	515	259	499	406
Nichtwohngebäude	72	37	49	68	60	50	63	41
Wohnungen	2.037	854	802	1.359	897	448	954	808
Bürogebäude	11	3	8	17	10	10	12	7
... Nutzfläche in qm	26.938	6.089	35.589	60.758	13.470	23.563	15.793	5.506

### Fertigstellungen (Neubauten)

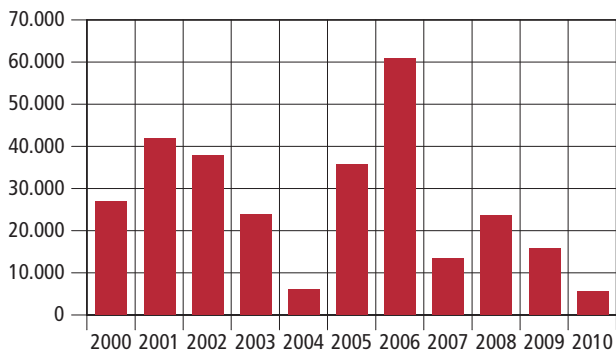
Abb. 18

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Wohngebäude	592	806	602	787	573	391	431	528
Nichtwohngebäude	44	52	49	53	59	40	50	64
Wohnungen	1.699	1.195	834	1.275	891	692	789	1.003
Bürogebäude	11	7	5	9	10	8	5	11
... Nutzfläche in qm	41.793	11.325	21.979	50.801	37.393	7.388	1.256	15.470

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, dortmunderstatistik.

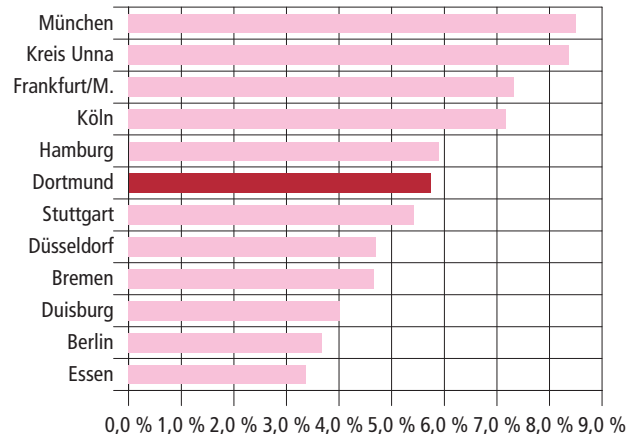
### Baugenehmigungen für Büroflächen 2000 bis 2010 (in qm Nutzfläche, nur Neubauten)

Abb. 19



### Städtevergleich: Fertig gestellte Wohnungen 1998 bis 2009 in % des Wohnungsbestandes 2009

Abb. 20



SCHULEN

Seit 2003 liegt die Anzahl der Schulabsolventen in Dortmund konstant über 6.000, im letzten Jahr bei 6.218. Der Anteil der Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife ist seit 2004 kontinuierlich gestiegen; 2010 liegt er erstmals über 30 %. Mit 7,2 % ist der Anteil derer, die keinen Schulabschluss erreichen, auf dem niedrigsten Niveau seit 2000. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bleiben bestehen. Bei den Absolventen ohne Abschluss dominieren die Jungen mit rund

60 %, bei den Abschlüssen mit Hochschulreife die Mädchen mit 55 % (s. Abb. 21 und 22). Der Städtevergleich (Stand 2009) fällt im Hinblick auf Abschlüsse mit Hochschulreife bescheiden aus. Nur in Duisburg (28,3 %) ist die Quote geringer als in Dortmund, in Hamburg, Berlin und Stuttgart liegt sie über 40 %. Auch der Anteil derer, die keinen Schulabschluss erreichen, ist in Dortmund eher hoch und wird nur übertroffen von Berlin (s. Abb. 23).

Dortmunds Schüler nach Abschlüssen

Abb. 21

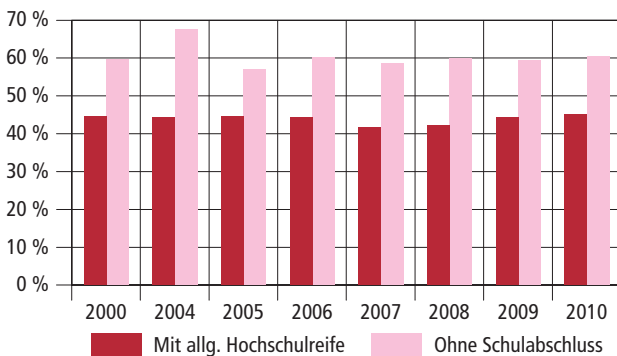
Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Schulabgänger insgesamt <sup>1)</sup>	6.051	6.140	6.285	6.560	6.504	6.516	6.510	6.218
darunter: Ohne Schulabschluss	6,9%	8,9%	7,8%	8,5%	8,3%	7,9%	8,8%	7,2%
darunter Jungen	59,7%	67,5%	57,1%	60,1%	58,6%	59,8%	59,4%	60,5%
darunter: Allgemeine Hochschulreife	27,4%	26,0%	26,6%	26,6%	27,6%	28,2%	29,7%	31,9%
darunter Jungen	44,5%	44,2%	44,6%	44,3%	41,7%	42,1%	44,4%	45,0%

\* An allgemein bildenden Schulen.

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik.

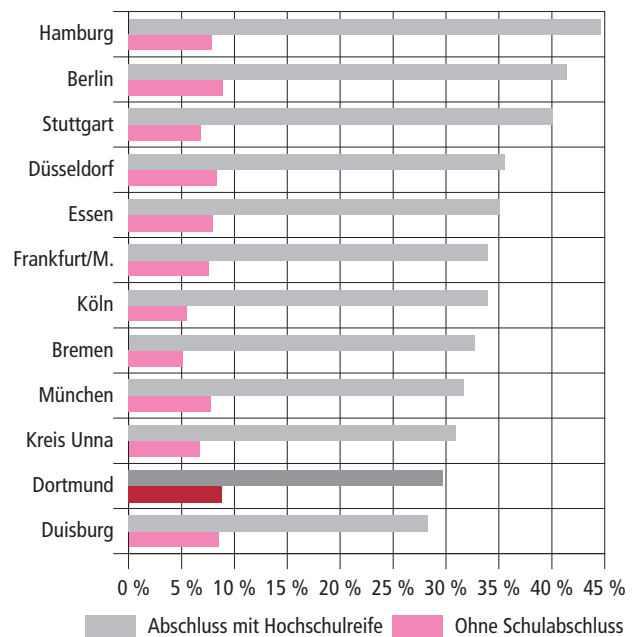
Anteil Jungen an Schülern mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Schulabschluss in Dortmund 2000 bis 2010 (in %)

Abb. 22



Anteil Schulabschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Schulabschluss 2009 im Städtevergleich (in %)

Abb. 23



Quelle: GENESIS, regionalstatistik.de.

HOCHSCHULEN

Die Studierendenzahlen sind in den letzten Jahren durch die Einführung der Studiengebühren beeinflusst, was die in Teilen sinkenden Zahlen gerade an der Universität erklärt. Seit 2007 ist aber wieder ein Anstieg der Studierendenzahlen - sowohl an der Technischen Universität (TU) als auch an der Fachhochschule (FH) - festzustellen (s. Abb. 26). Bei den Studienfächern ist das Bild uneinheitlich. An der TU gewinnen die

Naturwissenschaften an Gewicht, an der FH der Maschinenbau. Dagegen sinken die Studierendenzahlen im Fach Informatik und an der FH auch im Bereich Elektro- und Nachrichtentechnik. Insgesamt sind die betrachteten Studienfächer im WS 2009/10 aber stärker frequentiert als im Vorjahr (s. Abb. 24 und 25).

TU Dortmund: Studierende nach ausgewählten Fachrichtungen

Abb. 24

Merkmal	1999/2000	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Informatik	2.766	3.429	2.784	2.491	2.290	2.156	1.864	1.788
Mathematik/Physik/Chemie/Biologie	3.211	3.548	3.261	3.769	4.332	4.300	4.215	4.649
Elektrotechnik	687	1.136	1.027	981	928	803	807	848
Maschinenbau	720	2.262	2.314	2.511	905	1.011	1.167	1.197
Wirtschafts-/Sozialwissenschaften	2.682	3.229	2.453	2.429	2.209	2.080	2.016	2.223
Erziehungswissenschaften	5.638	4.867	3.362	3.085	3.033	2.672	2.575	2.680
Studierende insgesamt	22.983	25.440	21.272	22.055	21.564	21.103	21.682	23.643

FH Dortmund: Studierende nach ausgewählten Fachrichtungen

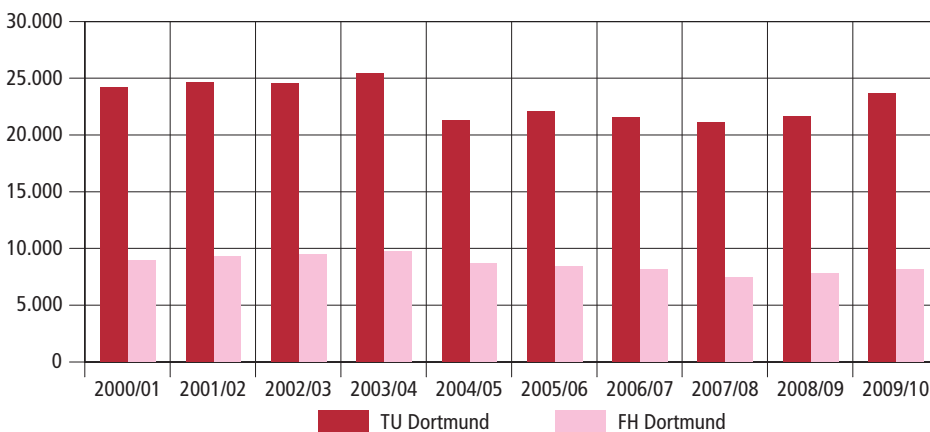
Abb. 25

Merkmal	1999/2000	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Informatik	1.387	1.878	1.629	1.528	1.510	1.359	1.487	1.574
Elektrotechnik/Nachrichtentechnik	914	1.398	1.262	1.213	1.127	1.036	945	872
Maschinenbau/Fahrzeugtechnik	538	1.117	1.064	1.147	1.184	1.146	1.262	1.432
Wirtschaft	1.954	1.829	1.663	1.561	1.501	1.400	1.466	1.501
Studierende insgesamt	9.029	9.761	8.722	8.423	8.148	7.459	7.783	8.115

Quelle: IT.NRW.

Studierende TU und FH Dortmund 2000 - 2010

Abb. 26



## BERUFSSKOLLEGS

Erstmals seit Jahren ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs im letzten Jahr von 21.900 auf 21.300 zurückgegangen. Dabei dominiert der gewerbliche Bereich gegenüber dem kaufmännischen mit über die letzten Jahre konstanten rund 57 % bis 58 % der Schülerinnen und Schüler. Ebenso konstant ist der Anteil männlicher Auszubildender mit rund 54 % bis 55 %. Der Anteil Ausländer und Aussiedler unter den Kolleg-Schülern ist seit Mitte der 90er Jahre in der Tendenz rückläufig. Lag der Anteil in der Summe 1995 noch bei 18,2 %, ist er bis 2010 auf 11,8 %, also um rund ein Drittel, gesunken. Das Gros der Schüler besucht zwar weiterhin die „klassische“ Berufsschule, der Anteil ist aber

zwischen 1999 und 2010 von 82 % auf 78 % gesunken; an Bedeutung gewonnen hat stattdessen vor allem die Höhere Berufsfachschule, deren Anteil im gleichen Zeitraum von 7 % auf knapp 12 % gestiegen ist (s. Abb. 27 und 28). Die Relation zwischen Schülern und Lehrern ist (2009) in den Großstädten ungünstiger als im Kreis Unna, wo ein Lehrer je 23 Schülern zur Verfügung steht. Alle Großstädte mit Ausnahme Dortmunds haben im letzten Jahr durch zusätzliche Lehrer diese Relation verbessert. In Dortmund muss jeder Lehrer weiterhin knapp 27 Schüler unterrichten. Damit weist Dortmund nun neben Düsseldorf die ungünstigste Lehrer-/Schüler-Relation auf (s. Abb. 29).

Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs

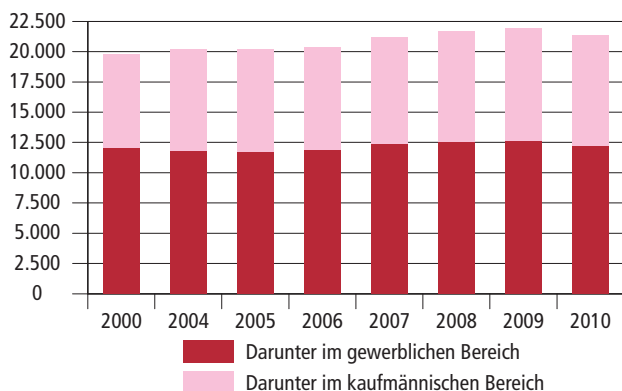
Abb. 27

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Schüler/-innen insgesamt	19.809	20.220	20.225	20.311	21.184	21.655	21.911	21.318
- dar. im gewerblichen Bereich	12.060	11.860	11.766	11.870	12.378	12.521	12.641	12.196
	60,9%	58,7%	58,2%	58,4%	58,4%	57,8%	57,7%	57,2%
- dar. im kaufmännischen Bereich	7.749	8.360	8.459	8.441	8.806	9.134	9.270	9.122
	39,1%	41,3%	41,8%	41,6%	41,6%	42,2%	42,3%	42,8%
- dav. Männlich	55,5%	54,7%	54,8%	54,9%	54,5%	54,2%	54,3%	55,1%
- dav. Ausländer	12,6%	11,1%	10,6%	9,7%	9,7%	9,5%	9,7%	10,7%
- dav. Aussiedler	2,3%	3,0%	2,9%	2,1%	1,8%	2,0%	1,5%	1,1%
Schüler/-innen an der ... (%)								
... Berufsschule	80,6%	74,0%	73,9%	73,0%	74,9%	77,3%	77,2%	77,5%
... Berufsfachschule	3,7%	3,6%	3,8%	3,8%	3,4%	2,4%	2,7%	2,2%
... Höheren Berufsfachschule	7,3%	12,2%	12,6%	13,6%	13,0%	12,3%	11,5%	11,8%
... Fachoberschule	3,4%	4,2%	3,8%	3,6%	3,4%	3,0%	3,0%	2,9%
... Fachschule	5,0%	6,0%	5,9%	5,9%	5,3%	5,0%	5,5%	5,7%

Quelle: Stadt Dortmund, Schulverwaltungsamt, Schulstatistik 2000 - 2010.

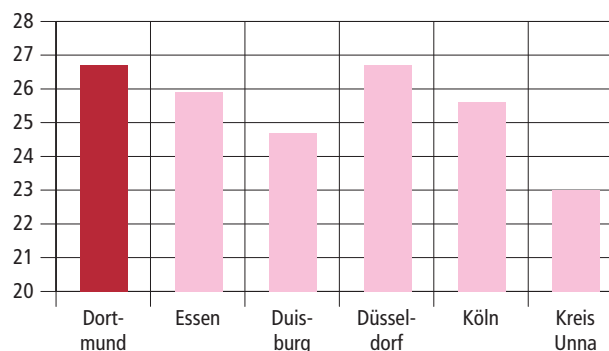
Schüler/-innen an Berufskollegs  
2000 bis 2010

Abb. 28



Relation Schüler/Lehrer\* 2009  
im Städtevergleich

Abb. 29



\* Anzahl Schüler pro Lehrer an Berufskollegs.

Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank.



NEUE MEDIEN

Ende 2010 waren in Dortmund knapp 86.000 Internet-Domains angemeldet. Das bedeutet 148 Domains pro 1.000 Einwohner und liegt knapp unter dem Bundesdurchschnitt; hinter den Vergleichsstädten bleibt Dortmund meist relativ klar zurück, nur Duisburg weist eine noch deutlich geringere Dichte auf. An der Spitze liegen München mit 432, mit Abstand gefolgt von Köln und Düsseldorf mit je etwas mehr als 300 Domains/1.000 Einwohner (s. Abb. 31). Nach zweistelligen Steigerungsraten bis 2005 beträgt der jährliche Zuwachs in Dortmund seither etwa 5 %. Seit 2000 hat sich die Domain-Zahl in Dortmund mehr als verdreifacht, in Berlin sogar fast vervierfacht. Am Ende der Rangfolge liegen hier Frankfurt/M. und Düsseldorf (s. Abb. 31). Mit Bezug auf die Erwerbstätigen fällt

auf, dass die vier größten Städte die mit Abstand höchsten Domain-Dichten aufweisen (jeweils mehr als 400 je 1.000 Erwerbstätigen), wobei München mit 600 Domains pro 1.000 Erwerbstätigen mit Abstand an der Spitze liegt. Auch hier bleibt Dortmund hinter dem Durchschnitt zurück, nur Bremen und Duisburg weisen weniger als 285 Domains je 1.000 Erwerbstätige aus (s. Abb. 32). Hinsichtlich der Ausstattung mit modernen Informationsmedien schneiden die Dortmunder Haushalte besser ab als der Bund. Mehr als 90 % der Haushalte verfügen nach der Bürgerumfrage von 2008 (die nächste ist für 2012 geplant) über ein Handy (Bund: 87 %), 77 % (Bund 75 %) über einen PC und 71 % (Bund 64 %) über einen Internetzugang (s. Abb. 34).

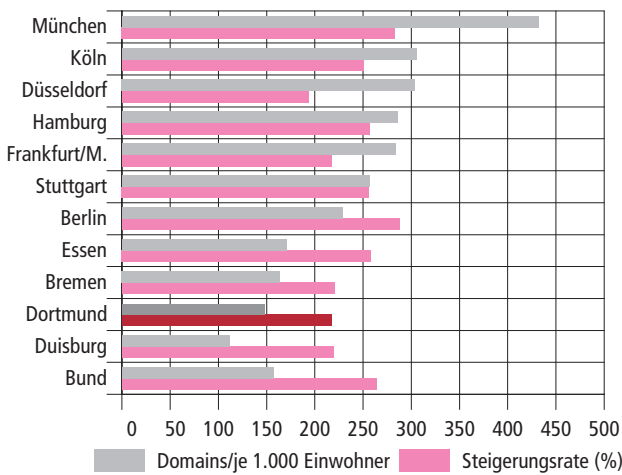
Internet-Domains

Abb. 30

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Internet-Domains	27.004	57.288	64.197	67.746	70.916	77.772	81.539	85.751

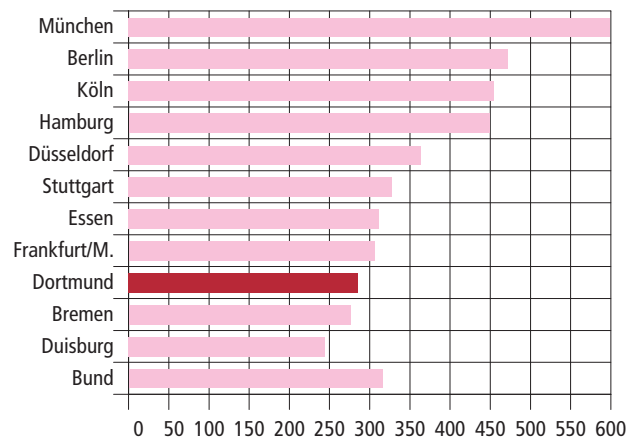
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Städtevergleich: Internet-Domains je 1.000 Einwohner 2010 und Steigerungsrate 2010 zu 2000 **Abb. 31**



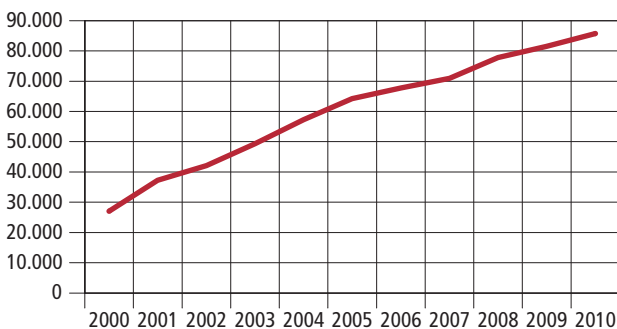
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Städtevergleich: Internet-Domains 2010 je 1.000 Erwerbstätige 2009 **Abb. 32**



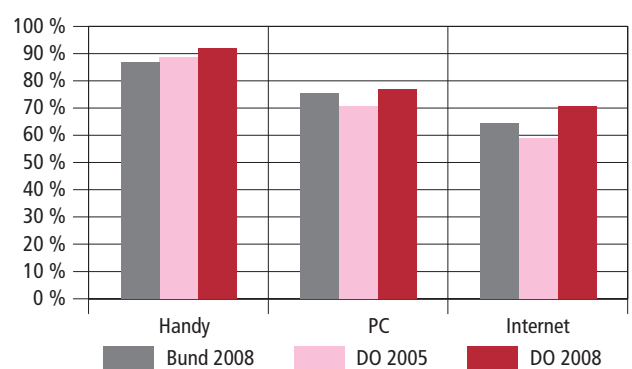
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains in Dortmund 2000 - 2010 **Abb. 33**



Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Medien-Ausstattung der Haushalte 2005/2008 **Abb. 34**



Quellen: Statistisches Bundesamt; Dortmund: Bürgerumfragen 2005/2008.

## ATTRAKTIVITÄT

Wie in den meisten Vorjahren auch, sind 2010 wieder mehr Menschen nach Dortmund zu- als aus Dortmund weggezogen. Der Pendlersaldo ist mit wachsender Beschäftigung weiter auf einen Rekordwert von 27.213 mehr Ein- als Auspendlern gestiegen (s. Abb. 35). Die Zahl der Studierenden in Dortmund ist im letzten Jahr leicht gestiegen, immer weniger aber werden Studenten, die ihre Studienberechtigung im Ausland erworben haben. Mit rund 2.200 lag deren Zahl im Wintersemester 2010/11 mehr als ein Drittel unter dem Höchst-

stand von 2004. Die Anteile liegen in allen Vergleichsstädten höher (s. Abb. 37). Erfreulich bleibt die Entwicklung der Übernachtungszahlen: Mit mehr als 860.000 Übernachtungen wurde im Kulturhauptstadtjahr ein Rekordhoch und gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 15 % erreicht. Nur Essen als Träger des Kulturhauptstadtjahres konnte noch stärkere Zuwächse verzeichnen (s. Abb. 36). Die Ärztedichte in Dortmund ist höher als in Duisburg und im Kreis Unna, aber deutlich schlechter als in Düsseldorf und Köln (s. Abb. 38).

Merkmale zur Attraktivität

Abb. 35

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Wanderungssaldo	-2.269	140	605	841	766	-1.889 <sup>6)</sup>	-1.468 <sup>6)</sup>	1.362
Pendlersaldo <sup>1)</sup>	19.540	25.496	25.115	21.800	21.375	23.165	26.433	27.213
Studierende <sup>2)</sup>	33.369	30.645	31.236	30.533	29.491	30.461	33.130	34.507
- dar. Bildungsausländer <sup>3)</sup>	1.951	3.498	3.355	3.213	2.947	2.745	2.434	2.199
Schüler mit bilingualem Unterricht		1.465	1.732	1.212	2.345	941		
Gäste-Übernachtungen <sup>4)</sup>	597.020	711.145	695.604	773.274	808.561	801.081	749.276	861.625
- dar. aus dem Ausland	93.789	130.371	127.980	173.019	165.897	168.729	151.681	176.818
Ärzte <sup>5)</sup>		719	721	711	712	713	718	

<sup>1)</sup> Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler.

<sup>2)</sup> Technische Universität, Fachhochschule, ISM, ab 2009 Priv. FH für Ökonomie und Management, jeweils Wintersemester.

<sup>3)</sup> Studierende mit im Ausland erworbener Studienberechtigung.

<sup>4)</sup> In Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Gästebetten.

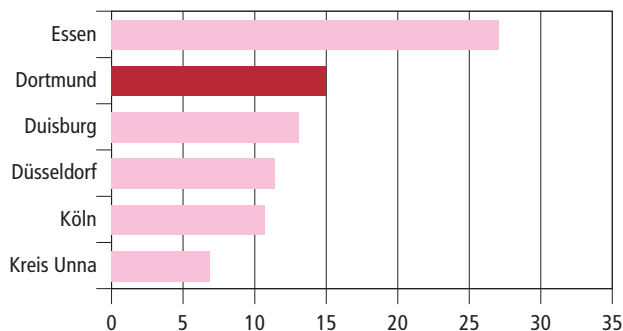
<sup>5)</sup> Ärzte (Hausärzte und Fachärzte, ohne Zahnärzte) in ambulanten Einrichtungen.

<sup>6)</sup> Nach Einführung der Steueridentifikationsnummern sind viele Statistik-Dubletten von Amts wegen abgemeldet worden. Diese Abmeldungen beeinflussen das Ergebnis entscheidend.

Quellen: IT.NRW (Landesdatenbank bzw. Sonderauswertungen); Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit NRW (LIGA).

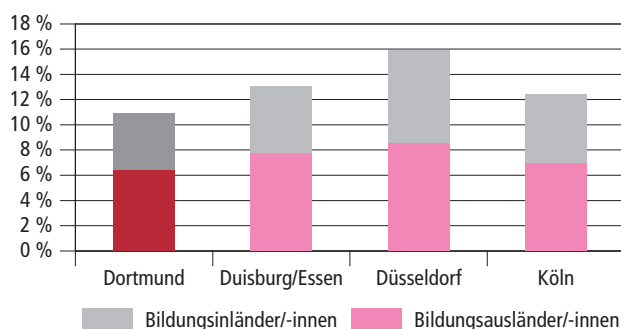
Entwicklung der Gäste-Übernachtungen im Jahr der Kulturhauptstadt (2010/2009 in %)

Abb. 36



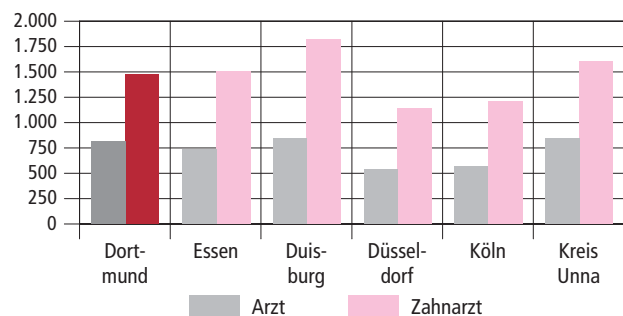
Anteil ausländischer Studenten 2010 im Städtevergleich (in %)

Abb. 37



Einwohner je Arzt/Zahnarzt\* 2009 im Städtevergleich

Abb. 38



\* Ärzte/Zahnärzte in ambulanten Einrichtungen.

Quelle: Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit NRW.

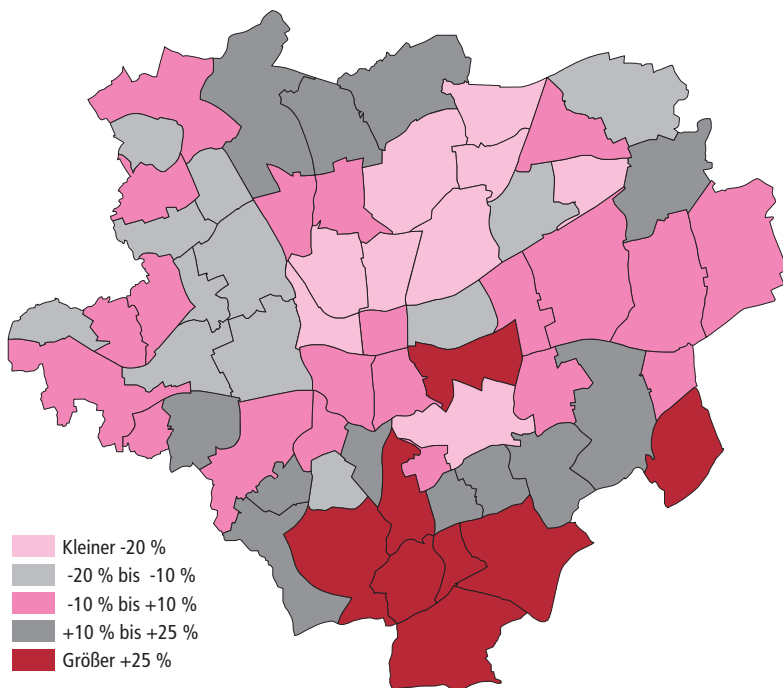
## EINKÜNFTE

IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik hat aktuell kleinräumige Daten aus der Steuerstatistik für das Jahr 2004 aufbereitet. Im Ergebnis zeigen sich zwischen den Stadtteilen beträchtliche Unterschiede: In der Nordstadt liegen die zu versteuernden Einkommen im Vergleich zum städtischen Mittel um fast die Hälfte niedriger, in Lücklemborg und in Syburg dagegen mehr als doppelt so hoch. Generell bestätigen sich neben der Innenstadt (Ausnahme: Westfalendamm) die nordwestlichen Stadtteile als die mit geringeren Einkünften, während die hohen Einkommen sich auf Hombruch, Aplerbeck und Hörde konzentrieren, wobei die Nebenzentren selbst aber ausgenommen sind (s. Abb. 39). Im Schuldneratlas von Creditreform schneiden die Süd-Zentren München und Stuttgart mit Schuldnerquoten von unter 9 %

der erwachsenen Bevölkerung deutlich am besten ab. In Duisburg liegt die Quote bei knapp 15 %. Auch in Dortmund ist die Quote höher als 13 %, etwa auf gleichem Niveau mit Bremen. Essen schneidet mit 12,6 % etwas besser ab (s. Abb. 40). Extrem hohe Einkommen - gemessen an der Zahl der Steuerpflichtigen mit Jahreseinkünften von mehr als 1 Mio. Euro - sind in den Rheinmetropolen Düsseldorf und Köln absolut und auch relativ (mit Bezug zur Einwohnerzahl) häufiger als in den Ruhrgebietsmetropolen. Hier ist das Niveau in Essen mit 26 Einkommensmillionären je 100.000 Einwohner noch einmal deutlich höher als in Dortmund, dem Kreis Unna (je 14) sowie insbesondere Duisburg (5). In allen Städten ist die Zahl zwischen 2004 und 2007 deutlich gestiegen (s. Abb. 41).

Einkommensunterschiede in den Statistischen Bezirken\*

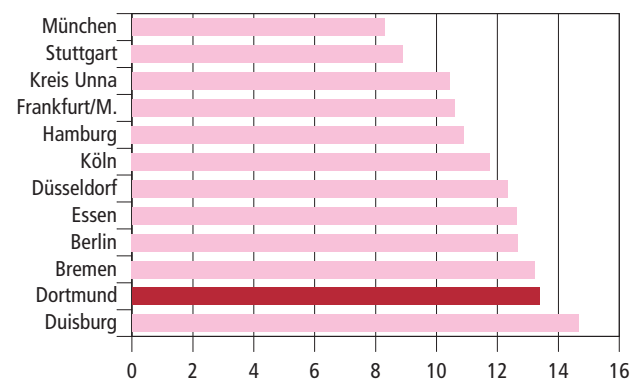
Abb. 39



\* Differenz zum Mittelwert für die Stadt Dortmund.

Schuldnerquoten 2010\* im Städtevergleich

Abb. 40

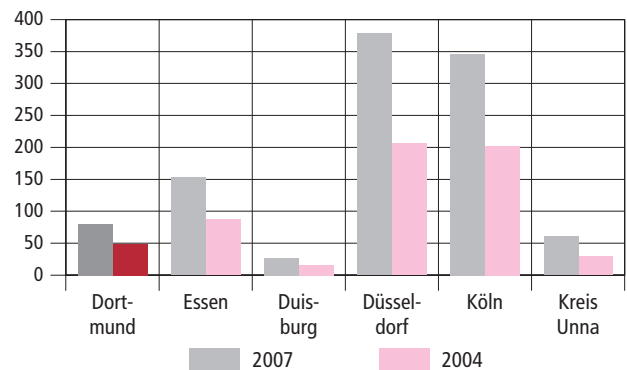


\* Anteil Personen (ab 18 Jahren) mit sog. Negativmerkmalen (Inkasso-Fälle, Zahlungsstörungen etc.).

Quelle: Creditreform, Schuldneratlas 2010.

Einkommensmillionäre 2007 und 2004 im Städtevergleich

Abb. 41



## KOMMUNALE FINANZEN

Im zweiten Jahr in Folge ist das Steueraufkommen in Dortmund 2010 gestiegen, und zwar sehr deutlich um 20 % auf 609 Mio. Euro. Das ist vor allem dem Gewerbesteueraufkommen zu verdanken, dass mit 328 Mio. Euro um die Hälfte höher lag als 2009. Dagegen ist das anteilige Einkommenssteueraufkommen leicht gesunken (s. Abb. 42 und 44). Die kommunalen Schulden sind 2010 weniger gestiegen als in den Vorjahren. Sie liegen knapp unter der Grenze von 2 Mrd. Euro, wobei die Investitionskredite langsam zurückgehen; seit 2009 liegen sie niedriger als die Liquiditätskredite (s. Abb. 42).

Im Städtevergleich schneidet Dortmund (3.892 Euro pro Kopf Gesamtkredite) besser ab als die beiden anderen Ruhrgebietszentren Duisburg (6.692 Euro pro Kopf) und Essen (5.221 Euro) und auch besser als Köln (4.492 Euro). Deutlich am günstigsten ist die Finanzlage in Düsseldorf mit Verbindlichkeiten von nur 459 Euro pro Kopf (s. Abb. 45). Beim Städtevergleich der Realsteuerhebesätze nimmt Dortmund eine mittlere Position ein. Der Gewerbesteuerhebesatz wie auch die Grundsteuerhebesätze sind niedriger als u. a. in Duisburg und Essen, aber höher als etwa in Düsseldorf und Köln (s. Abb. 43).

### Kommunale Finanzen

Abb. 42

Merkmal	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Grundsteuer A + B in Mio. Euro	76,3	79,2	83,0	83,5	84,5	75,4	85,2	88,3
Gewerbesteuer in Mio. Euro	176,5	182,5	209,3	340,7	263,8	299,8	215,8	328,0
Anteil Einkommensteuer in Mio. Euro	173,5	144,3	141,9	148,7	164,5	181,3	171,0	157,6
Steuereinnahmen in Mio. Euro	467,8	470,4	476,0	612,9	541,0	471,2	507,2	609,0
Investitionskredite <sup>1)</sup> in Mio. Euro	947,1	960,9	954,0	930,1	915,5	925,8	913,2	886,1
Liquiditätskredite in Mio. Euro		377,0	521,0	609,7	727,0	810,4	1.004,7	1.100,3

<sup>1)</sup> Ohne kommunale Eigenbetriebe, Krankenhäuser (Kernhaushalt). Die Begriffe Investitions- und Liquiditätskredite lösen die vorherigen Bezeichnungen Schulden und Kassenkredite ab.

Quellen: Stadtkämmerei, IT.NRW.

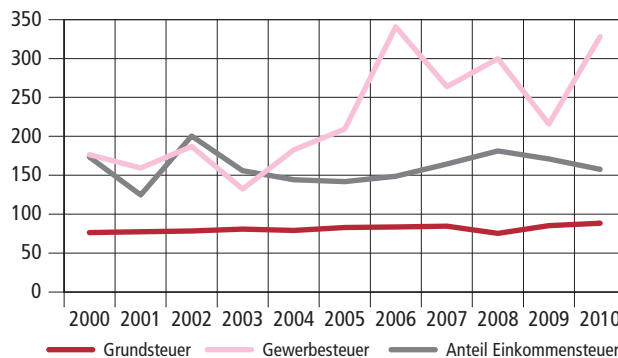
### Realsteuerhebesätze 2010 im Städtevergleich

Abb. 43

Stadt	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer
Duisburg	260	500	490
München	535	535	490
Essen	255	590	480
Hamburg	225	540	470
Dortmund	245	480	468
Frankfurt/M.	175	460	460
Köln	165	500	450
Bremen	250	580	440
Düsseldorf	156	440	440
Stuttgart	520	520	420
Berlin	150	810	410

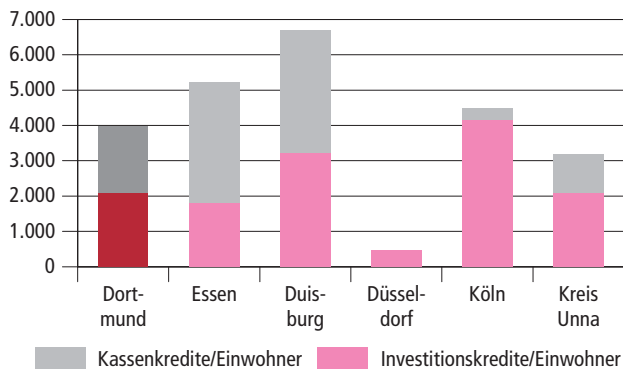
### Ausgewählte Steuereinnahmen 2000 bis 2010 (in Mio. Euro)

Abb. 44



### Schuldenstand 2010 im Städtevergleich (in Euro/Einwohner)\*

Abb. 45



\* Ohne Städt. Eigenbetriebe.

Quelle: IT.NRW.

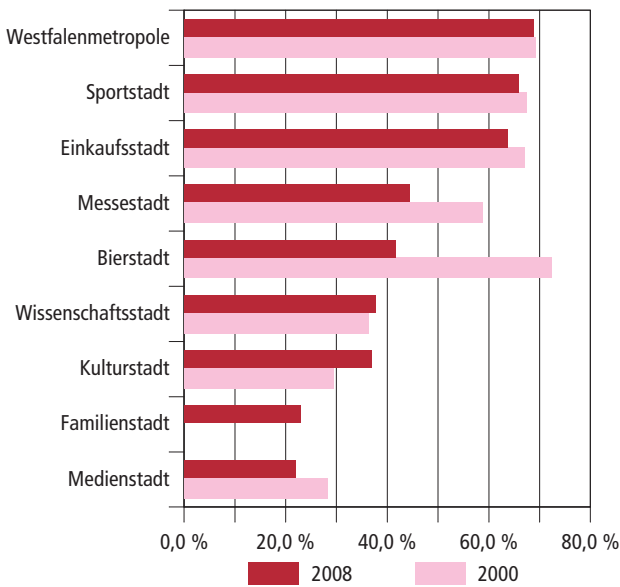
MEINUNGSBILDER

Nach dem Image als Kohle- und Stahlstadt bietet Dortmund immer weniger auch das Bild einer Bierstadt. Nur noch gut 40 % der Befragten stimmen dieser Beschreibung zu, vor acht Jahren waren das noch mehr als 70 %. Mit Zustimmungsraten zwischen 70 % und 80 % sehen die Dortmunderinnen und Dortmunder ihre Stadt am ehesten als Westfalenmetropole, Sportstadt und Einkaufsstadt. Die Anteile sind über die Jahre relativ stabil. Mehr als 2000 wird Dortmund als Kulturstadt gesehen. 37 % der Befragten stimmen dieser Beschreibung zu, 8 %-Punkte mehr als 2000. Das Image als Familienstadt ist mit einer Zustimmungsrate von 23 % (noch) wenig etabliert (s. Abb. 46). Die konjunkturelle Lage wird Anfang 2011

von den Unternehmen im Vorjahresvergleich äußerst positiv gesehen. Über 90 % der Befragten bewerten die gegenwärtige Geschäftslage als gut oder befriedigend. Für knapp die Hälfte der Unternehmen hat sich die Ertragslage in den letzten sechs Monaten gebessert, für ebenso viele sind die Auftragseingänge gestiegen. Im Vorjahr hatten diese Anteile nur zwischen 20 % und 30 % gelegen. Die Erwartungen an den Export sind konstant, niemand befürchtet einen Rückgang. Von der guten Lage sollte auch der Arbeitsmarkt profitieren: 23 % (Vorjahr 9 %) erwarten eine Beschäftigungszunahme, nur 13 % gehen von eher sinkenden Beschäftigtenzahlen aus (s. Abb. 47).

Dortmund-Image

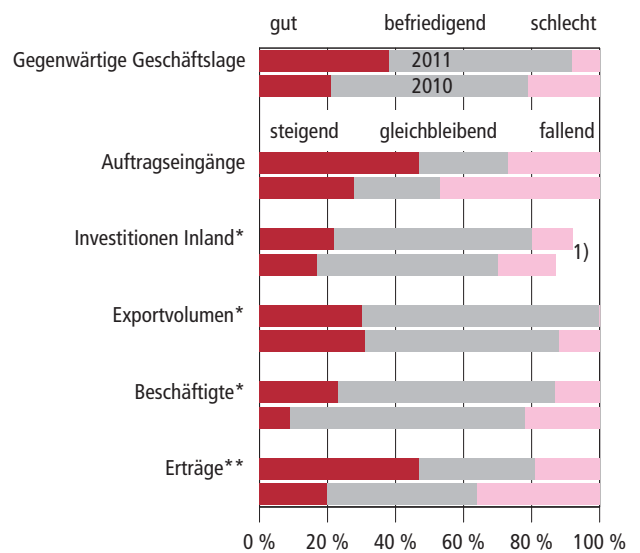
Abb. 46



Quelle: dortmunderstatistik, Bürgerumfrage „Leben in Dortmund 2000/2008“.

Dortmund-Konjunktur 2011/2010

Abb. 47



Ergebnisse einer Umfrage bei Unternehmen im Kammerbezirk.

\* Erwartungen an die folgenden 12 Monate.

\*\* Verlauf der letzten sechs Monate.

<sup>1)</sup> 8 % (2011) und 13 % (2010) planen keine Investitionen.

Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.

STÄDTEVERGLEICH

In der Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft belegt Dortmund unter den 100 größten Städten der Bundesrepublik im Gesamtindex den 89. Platz. Eine bessere Bewertung scheidet vor allem an einem bescheidenen Ausgangsniveau, während die Dynamik-Werte für die Entwicklung besser sind als in Essen, Köln, Stuttgart und Duisburg (s. Abb. 49). Im Auftrag von „Capital“ hat das Feri-Institut auch 2011 die wirtschaftlichen Perspektiven der 60 größten deutschen Städte analysiert. Neben Bremen und Berlin belegt Dortmund dabei

wie auch schon 2007 und 2009 einen Platz im Mittelfeld (30. Rang), sehr deutlich vor Essen (48.) und Duisburg (43.) (s. Abb. 50). Das Prognos-Städteranking 2010 weist Dortmund einen 289. Platz unter 412 Kreisen und kreisfreien Städten zu. Damit liegt Dortmund hinter den übrigen Vergleichsstädten mit Ausnahme von Bremen und Duisburg. Vergleichsweise günstig mit einem 115. Rangplatz wird auch hier wie beim Institut der Deutschen Wirtschaft die Entwicklung beurteilt (s. Abb. 48).

Prognos - Zukunftsatlas 2010: Städteranking\*

Abb. 48

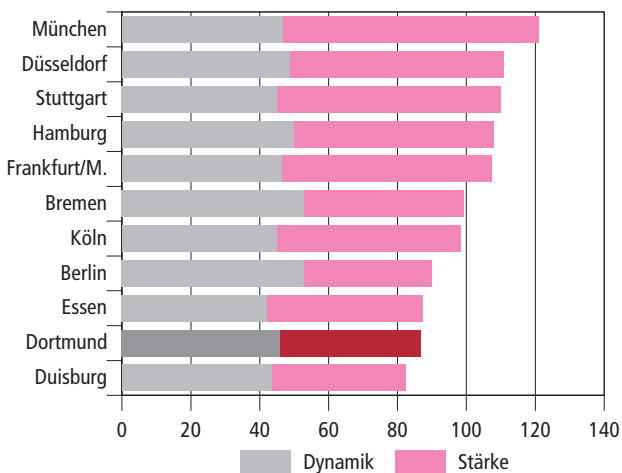
Merkmal	Gesamtbewertung 2010	Gesamtbewertung 2007	Dynamik 2010	Stärke 2010	Demografie 2010	Arbeitsmarkt 2010	Wettbewerb 2010	Wohlstand 2010
München	2	2	60	2	6	14	1	82
Frankfurt/M.	7	39	13	9	16	3	6	349
Düsseldorf	10	14	17	17	67	16	4	292
Stuttgart	14	6	186	7	54	15	17	202
Hamburg	27	17	41	28	51	25	8	351
Köln	56	51	24	79	46	29	29	356
Essen	108	158	56	136	148	66	39	347
Berlin	270	245	42	330	57	83	58	411
Kreis Unna	287	257	263	276	297	348	233	270
Dortmund	289	233	115	310	137	121	200	381
Bremen	291	211	154	304	101	103	50	409
Duisburg	303	268	149	315	125	312	109	395

\* Dargestellt sind die jeweiligen Rangplätze unter 412 Kreisen und kreisfreien Städten der Bundesrepublik.

Quelle: Prognos AG 2010.

Städtevergleich Wirtschaftsstärke und -dynamik 2010\*

Abb. 49

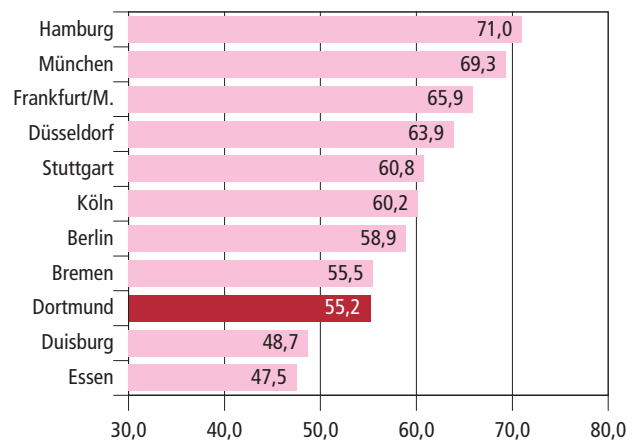


\* Index, Niveau und Dynamik jeweils max. 100.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der Wirtschaftswoche, Köln, 2010.

Wirtschaftliche Perspektiven bis 2017\*

Abb. 50



\* Gesamtbewertung (Gewichtetes Mittel aus Wirtschaftsleistung, Arbeitsplätzen, Bevölkerung und Kaufkraft, max. 100).

Quelle: Capital 09/2011, S. 36; Durchführung: Feri Institut.

## DATENSAMMLUNGEN

### DOSTAT

Datenbank des Fachbereichs Statistik

Aktuelle, differenzierte, kleinräumige Daten für Dortmund  
www.statistik.dortmund.de

### LANDESDATENBANK NRW

Internet-Datenangebot von IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

Daten für Dortmund, die NRW-Städte und NRW  
www.landesdatenbank-nrw.de

### REGIONALDATENBANK DEUTSCHLAND

Internet-Angebot des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter

Regionalisierte Daten bundesweit  
www.regionalstatistik.de

## FACHDATEN

### IT.NRW ALS LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK

Mikrozensus, Fachveröffentlichungen

Erwerbstätige am Wohnort, Haushaltsstruktur, Mobilität, Umsatzsteuer, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Bautätigkeit, Schülerstatistik, Studierende, Bildungsausländer, Pendlerrechnung, Steuerstatistik (kleinräumig), Beherbungen, Schuldenstand, Einkommensmillionäre

### ARBEITSKREIS „VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMT-RECHNUNGEN/ERWERBSTÄTIGENRECHUNG DES BUNDES UND DER LÄNDER“ (AG VGR/AG ETR)

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung / Erwerbstätigenrechnung

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige am Arbeitsort, Arbeitsvolumen, Verfügbares Einkommen

### BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte, Arbeitslose, Pendler

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte, Arbeitslose am Wohnort (kleinräumig)

### DORTMUNDER ENERGIE UND WASSER (DEW21)

Verbrauchsdaten Strom, Gas, Wasser

### DORTMUNDER STADTWERKE (DSW21)

Fahrgäste ÖPNV

### DORTMUND AIRPORT21

Starts und Landungen, Passagierzahlen

### DORTMUNDER HAFEN AG

Güterumschlag

### STADT DORTMUND, SCHULVERWALTUNGSAMT Berufskollegs

### DENIC EG, FRANKFURT/M.

Internet-Domains (www.denic.de)

### STADT DORTMUND, FACHBEREICH STATISTIK

Umfragen „Leben in Dortmund 2005/2008“

Dortmund-Image, Ausstattung mit neuen Medien

### LANDESINSTITUT FÜR GESUNDHEIT UND ARBEIT (LIGA) NRW

Ärzte

### CREDITREFORM

Schuldneratlas

Schuldnerquoten

### INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU DORTMUND

Konjunkturumfrage

Dortmund-Konjunktur 2011

### INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT / NEUE INITIATIVE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

Städtevergleich

Wirtschaftsstärke und -dynamik 2010

### PROGNOS AG

Zukunftsatlas 2010: Städteranking

### FERI-INSTITUT / ZEITSCHRIFT „CAPITAL“

Wirtschaftliche Perspektiven bis 2017

**Falls Sie an Daten interessiert sind: Info-Line (0231) 50-22124 oder daten@stadtdo.de**

